

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels**

Band (Jahr): **44 (1935)**

Heft 3

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

SCHWEIZER HOTEL-REVUE

REVUE SUISSE DES HOTELS

Nº 3

BASEL, 17. Januar 1935

Nº 3

BASEL, 17 janvier 1935

INSERATE: Die einspaltige Nonpareillezeile oder deren Raum 45 Cts. Reklamen Fr. 1.50 per Zeile. Bei Wiederholung entsprechender Rabatt.

ABONNEMENT: SCHWEIZ: jährl. Fr. 12.—, halbj. Fr. 7.—, vierteljährlich Fr. 4.—, monatlich Fr. 1.50. AUSLAND: bei direktem Bezug jährlich Fr. 15.—, halbjährlich Fr. 8.50, vierteljährlich Fr. 5.—, monatlich Fr. 1.80. Postabonnemente: Preise bei den ausländischen Postämtern erfragen. Für Adressänderungen ist eine Taxe von 30 Cts. zu entrichten.

Organ und Eigentum des Schweizer Hotelier-Vereins



Organe et propriété de la Société Suisse des Hôteliers

Erscheint jeden Donnerstag

Vierundvierzigster Jahrgang
Quarante-quatrième année

Paraît tous les jeudis

ANNONCES: La ligne de 6 points ou son espace 45 cts., réclames fr. 1.50 par ligne. Rabais proportionnel pour annonces répétées.

ABONNEMENTS: SUISSE: douze mois fr. 12.—, six mois fr. 7.—, trois mois fr. 4.—, un mois fr. 1.50. Pour l'ÉTRANGER abonnement direct: 1 an, 15 fr.; 6 mois, 8 fr. 50; 3 mois, 5 fr.; 1 mois, 1 fr. 80. Abonnement à la poste: demander le prix aux offices de poste étrangers. Pour les changements d'adresse il est perçu une taxe de 30 centimes.

Postcheck- & Giro-Konto No. V 85

Redaktion u. Expedition: Gartenstrasse No. 46, Basel
Verantwortlich für Redaktion und Herausgabe: Dr. Max Riesen

TELEPHON
No. 27.934

Rédaction et Administration: Gartenstrasse No. 46, Bâle
Druck von Emil Birkhäuser & Cie., Basel

Compte de chèques
postaux No. V 85

Die Bedeutung einer Preisabbau- u. Anpassungspolitik für die schweizerische Hotellerie

(Dr. St.) Die Erkenntnis, dass eine Anpassung der schweizerischen Wirtschaft an die weltwirtschaftlichen Verhältnisse eine dringende Notwendigkeit ist, dringt immer in weitere Kreise vor und lässt es daher als wichtig erscheinen, ihre Bedeutung für die Hotellerie zu untersuchen.

Die Hotellerie spielt in der Anpassungspolitik eine besondere Rolle, da sie neben der Exportindustrie zu den heute notleidenden Wirtschaftsprüfen gehört, die von den weltwirtschaftlichen Verhältnissen abhängen und daher eine Umstellung und Anpassung fordern, durch die einzig eine Rettung zu erwarten ist. Exportindustrie und Hotellerie wurden als „Eckpfeiler“ unserer Volkswirtschaft bezeichnet, die erhalten werden müssen, damit nicht das ganze Gebäude in der Binnenwirtschaft zusammenstürzt, was nur noch verhindert werden kann, wenn die Anpassung voll und ganz durchgeführt wird.

Die Abbaupolitik erfordert zeitlich grosse Opfer, die aber durch später folgende Umsatzvermehrung wieder wettgemacht werden. Wird hingegen an dem heutigen Preisniveau festgehalten, so geht die Umsatzzshumpfung weiter, und die in der Volkswirtschaft investierten Werte gehen zum grössten Teil verloren, sodass die Opfer bedeutend grösser ausfallen würden und zudem nicht mehr ausgeglichen werden könnten.

Angewiesen auf die ausländische Kundschaft, war sich die schweizerische Hotellerie bewusst, um im internationalen Konkurrenzkampf nicht ausgeschaltet zu werden, dass sie ihre Hotelpreise auf ein Minimum herabsetzen müsse. Sie hat dies auch getan. Man arbeitet heute mit Mindestkampfpreisen, die im Vergleich zu ausländischen Verhältnissen so ziemlich angepasst sind, obschon die Einstandspreise, Unkosten, Zinsen u.s.w. nicht in demselben Masse gesenkt werden konnten. Die Mindestkampfpreise genügen leider allein nicht, um die Abwanderung der Gäste nach anderen Ländern aufzuhalten, weil die Nebenauslagen (Reisekosten, kleine Ausgaben u. s. w.) gegenüber anderen Staaten viel zu hoch sind und teilweise seit Kriegsende noch nie abgebaut wurden. Das Resultat ist: zu hohe Einstandspreise (inkl. Zinsen), welche die gesamten Kosten ungünstig beeinflussen und zu hohe Preise für die Nebenauslagen der Gäste, die einer Mehrfrequenz und betrieblichen Umsatzsteigerung entgegenwirken. Wie sich daher die inneren Verhältnisse im schweizerischen Gastgewerbe gestalten, geht schon daraus deutlich hervor, dass der Ertragswert nach neuesten Untersuchungen noch etwa 50% des gesamten investierten Kapitals beträgt. Die Hälfte kann weder verzinst noch amortisiert werden. Es ergibt sich daher die dringende Notwendigkeit einer Sanierung, wenn nicht noch der Rest ebenfalls verloren gehen oder an den qualitativen Leistungen, die das schweizerische Gastgewerbe hochgebracht haben, eingebüsst werden soll.

Für die Sanierung gibt es keine anderen Wege als die einer Entschuldungsaktion, was gewaltige Kapitalverluste bedeutet, oder die einer Anpassung an die weltwirtschaftlichen Verhältnisse, die in der Senkung der Kosten und der damit verbundenen Umsatzsteigerung gipfeln. Das letztere Mittel verdient ohne Zweifel den Vorzug. Es ist auch schon zur allgemeinen wirtschaftlichen Forderung geworden und dient nicht nur allein der Hotellerie, sondern kommt der gesamten schweizerischen Volkswirtschaft schlussendlich zu gute. Die Bedeutung der schweizerischen Hotellerie als „Eckpfeiler“ unserer Volkswirtschaft liegt hauptsächlich darin,

dass sie direkt dem Fremdenverkehr dient, der uns ein äusserst wichtiges Ausgleichsmittel der Zahlungsbilanz ist, und dass sie als wichtiger Abnehmer unserer inländischen Produktion auftritt. Mit einer Schrumpfung des Fremdenverkehrs geht in der Hotellerie ein Grossabnehmer schweizerischer Produkte verloren, der heute aber umso nötiger ist als je.

Die Schwierigkeit in der Anpassung liegt bei der Durchführung eines gerechten Preisabbaues. Es drängt sich die Frage auf:

Wie und wo soll angepasst werden?

Wir haben heute eine ganze Menge von Spitzenpreisen, die sich volkswirtschaftlich nicht mehr rechtfertigen lassen. Es sind dies besonders Preise für Waren und Leistungen, die sich nicht mehr nach dem Gesetz von Angebot und Nachfrage regeln, sondern künstlich hochgehalten werden, sei es durch staatliche oder kommunale Massnahmen, durch Kartellvereinbarungen, Monopole, Kontingentierungsvorteile usw.

Betrachten wir die Verhältnisse vom Standpunkt der Hotellerie und gehen von der Frage aus, wie hoch sollte ein Preisabbau sein, um alle Kosten und Zinsen decken zu können, so kommen wir zu der Antwort, dass es sich generell nicht in einer Zahl ausdrücken lässt, da jede Preissenkung eine Umsatzsteigerung mit sich bringen kann, die ihrerseits wiederum hilft, die Ausfälle mitzudecken. Bei den heutigen Einnahmeverhältnissen in der Hotellerie hätten die Betriebskosten 23% niedriger sein müssen, um auf den sogenannten toten Punkt zu gelangen, d. h. alle Kosten inkl. Zinsen und Amortisation decken zu können, unter Verzicht auf Gewinn. Diese Zahl darf aber aus oben erwähntem Grunde nicht als Mass eines Preisabbaues aufgefasst werden, sie sagt uns nur, um wie viel die Gesamtausgaben die Einnahmen überstiegen haben.

Bei den Gesamtausgaben ist festzustellen, dass auf die Einheit bezogen die Betriebskosten von Gegend zu Gegend grosse Unterschiede aufweisen, die hauptsächlich durch die Transportverhältnisse verursacht werden, während die Kapitalkosten hingegen eine einheitlichere Struktur zeigen. Erwähnen wir nur zwei Beispiele: für 10 Tonnen Ruhrkohle hat der Hotelier je nach Landesgegend 450 bis 1100 Franken zu bezahlen. Der Milchpreis beträgt in den Gebirgsgegenden 28—44 Rappen. Ähnliche Verschiedenheiten lassen sich auch bei fast allen anderen Produkten nachweisen.

Wenn nun oft angeführt wird, dass der Lebenskostenindex heute schon tief stehe, resp. in den letzten Jahren bedeutend gefallen sei, so trifft dies für die Hotellerie nicht in dem Masse zu, wie aus der Indexbewegung herausgelesen werden könnte. Solange die hohen Frachttarife nicht proportional mit dem übrigen Preisabbau gesenkt werden, beeinflussen sie besonders bei der Gebirgshotellerie die Betriebskosten in einem Verhältnis, das keine Vergleiche mehr mit der Indexbewegung zulässt. Auch der Nahrungsmittelindex (Kleinhandelspreise) allein kann für die Hotellerie kein Massstab sein. Hier allerdings weniger aus dem erwähnten Grunde als vielmehr, weil die dem Index zugrundeliegenden Verbrauchsmengen in der Hotellerie in ganz anderem Verhältnis stehen. Sie sind pro Konsument, zum Beispiel bei Fleisch viermal, bei Eiern und Butter 2½ mal grösser als sie beim Nahrungsmittelindex als Grundlage für die Berechnung dienen; hingegen

sind z. B. bei Brot, Zucker, Kaffee usw. die Verbrauchsmengen pro Einheit gleich oder kleiner. Bei den letzterwähnten Produkten sind in den letzten Jahren die Preise sehr gefallen, sogar zum grössten Teil unter die Vorkriegspreise und haben den Nahrungsmittelindex weit hinuntergedrückt, während die anderen Artikel, die bei der Hotellerie sehr ins Gewicht fallen, pro Einheit mehr konsumiert werden, im Preise nur wenig nachgelassen haben und noch über den Vorkriegspreisen stehen (z. B. Kalbfleisch Ia, 1914 = 100; 1934 = 134). Durch die Preisverschiebungen seit der Vorkriegszeit hat sich das Verhältnis der einzelnen Produktpreise zu einander sehr zu Ungunsten der Einstandskosten der Hotellerie verschoben, und die Verbilligung für die Hotellerie ist nicht in dem Masse eingetreten, wie sie durch die Indexbewegung hervorgeht.

Es ist daher für die Hotellerie doppelt wichtig, wenn durch eine Anpassungspolitik die Preise gesenkt werden, welche nach Quantität pro Einheit am meisten konsumiert werden und gleichzeitig noch hoch über dem Vorkriegsniveau stehen oder über dem heutigen Preisstand des Auslandes, der teilweise sogar noch billiger ist, als im Jahre 1914. Man kann sich dabei überhaupt fragen, ob die durch Schutzmassnahmen zur Stützung und Erhaltung der inländischen Produktion beeinflusste Hochhaltung der Preise sich noch gegenüber einem anderen darunter notleidenden Erwerbszweig, wie der Hotellerie, volkswirtschaftlich rechtfertigen lässt, oder ob es deshalb nicht angebracht wäre, für die Hotellerie, solange sie notleidend ist, günstige Ausnahmebedingungen mit jeder Stützungsaktion der inländischen Produktion zu verbinden. Der Schutz der inländischen Produktion hat zwei Seiten, einmal dem Produzenten angemessene Preise zu verschaffen und dann, ihm den Absatz zu sichern. Bei den Einfuhrbeschränkungen z. B. fallen beide Momente in Betracht. Je mehr aber der Import von billigen Produkten zurückgedämmt und je grösser die inländische Produktion wird, umso weniger besteht Aussicht auf eine Preissenkung und damit auf eine Anpassung an die Weltmarktverhältnisse. Daher ist es wichtig, die inländische Produktion und Einfuhrbeschränkung so zu regeln, dass eine Anpassung an die weltwirtschaftlichen Verhältnisse erfolgen kann, oder es sind bei Beibehaltung der Schutzmassnahmen den darunter benachteiligten Erwerbsgruppen Vorzugspreise einzuräumen.

Im übrigen sind noch auf verschiedenen Gebieten Möglichkeiten zu einer allgemeinen Preissenkung vorhanden.

Um dieses Problem näher zu betrachten, müssen wir nochmals auf die Indexzahlen zurückgreifen. Der Index der Grosshandelspreise für Nahrungsmittel steht heute unter dem Vorkriegspunkt, für einzelne Produkte sogar sehr tief, für andere (darunter inländische, landwirtschaftliche Produkte) noch über dem Ausgangspunkt vom Jahr 1914. Im gesamten kann gesagt werden, dass hier eine Anpassung zum Teil erfolgt ist und ein weiterer Abbau nur schwer zu erreichen sein wird, der aber auch nicht durch rigorose Einfuhrerdrosselungen verhindert werden darf.

Obschon der Index der Grosshandelspreise für Nahrungsmittel nicht ohne weiteres mit dem der Kleinhandelspreise verglichen werden kann, lässt sich doch erkennen, dass zwischen diesen beiden Indices ein gewisses Missverhältnis besteht, das die Spanne immer grösser geworden ist.

Die Verarbeitungs- und Verteilungskosten, sowie die Verschleissspannen sind heute viel grösser als vor dem Kriege, sogar grösser als vor einigen Jahren. Der Abbau wird deshalb in erster Linie von der Seite der Kleinhandelspreise erfolgen müssen. Eine „Rationalisierung“ ist auch hier am Platze und volkswirtschaftlich von grösster Bedeutung. Durch eingehende Untersuchungen und Kontrollen liessen sich manche unnatürliche Verhältnisse und Preise, verursacht durch ganz unnötige Unkosten, korrigieren.

Neben den Nahrungsmittelkosten, die ca. 45% der Betriebsrechnung ausmachen, hat die Hotellerie noch Ausgaben, die ebenfalls durch eine Anpassungspolitik beeinflusst werden könnten, z. B. Reklamekosten, Steuern, Unterhalt von Gebäuden und Mobilien, Löhne, Taxen und Gebühren, Heizmaterialien, elektrischer Strom, Wasser, usw. Viele dieser Positionen können ohne weiteres auch gesenkt werden, wenn eine Lebenskostensenkung vorangeht. Anders verhält es sich zum Teil mit den Steuern und anderen öffentlichen Abgaben, Patenttaxen und Gebühren, mit denen das Gastgewerbe besonders belastet ist, ferner auch mit den Preisen für elektrische Energie, Gas und Wasser, soweit sie von öffentlich rechtlichen Körperschaften festgesetzt werden. Hier ist bis jetzt von einem Preisabbau noch wenig zu spüren gewesen. Das fiskalische Interesse steht immer im Vordergrund und volkswirtschaftliche Erwägungen können nur schwer durchdringen. Die Elektrizitäts-, Gas- und Wasserwerke werfen fast überall sehr grosse Überschüsse ab, die den Gemeinden zukommen und ihnen für andere Zwecke und Aufgaben finanzielle Mittel liefern. Das ist für viele Fremdenkurorte sehr wichtig, die durch ihre rasche Entwicklung in diesem Jahrhundert einen gewaltigen Finanzbedarf hatten, der noch verzinst und amortisiert werden muss. Es wird aber trotzdem auf die Dauer nicht zu umgehen sein, dass mit den öffentlichen Aufwendungen sehr eingespart werden muss, um damit, aus volkswirtschaftlichen Erwägungen heraus, einen Preisabbau bewerkstelligen zu können, wenn die Gemeinde in Fremdenkurorten, wo sie sozusagen auf Verderben und Gedeihen mit dem Fremdenverkehr und Hotellerie zusammenhängt, nicht einen wichtigen Grosskonsumenten von elektrischem Strom, Gas, Wasser usw. verlieren will.

Sind bei einer Anpassung auch die Kapitalkosten (Zinsen) mit einzubeziehen? Die Zinssätze sind im allgemeinen sehr gefallen, so dass die Schweiz in dieser Beziehung eines der billigsten Länder ist. Übersetzte Zinssätze kommen aber trotzdem immer noch vor und das hängt mit dem Risiko, dem die Kapitalanlagen ausgesetzt sind, zusammen, das gerade bei der Hotellerie eine grosse Rolle spielt. Von jener musste die Hotellerie höhere Zinssätze bezahlen als irgendein anderer Erwerbszweig, weil in ihnen über den normalen landesüblichen Zinssatz hinaus, sogar bei ersten Hypotheken, noch eine sogenannte Risikoprämie von ca. 1% enthalten war.

Trotz dem Fallen der Zinssätze, für kleinere Hypotheken relativ mehr als für

Inhaltsverzeichnis

Bedeutung einer Preisabbau- und Anpassungspolitik für die Hotellerie — Offizielle Todesanzeige — Mitteilungen des Zentralbureau — Arbeitsregelung in der Hotellerie — Rechtsfälle aus der Praxis — Fremdenverkehr in der Schweiz im November 1934 — Wein- und Süssmostpreise im Gastgewerbe — Marktmeldungen — Wirtschaftliche Notizen — Nachrufe — Kurzmeldungen — Ehrung langjähriger Hoteltagestatter, Prämierungsliste 1934 (Seiten 5/6).

grössere, hat für die Hotellerie nur eine kleine Entlastung eingesetzt, die der allgemeinen Zinsfußbewegung zu wenig entspricht, so dass von einer Anpassung an die landesüblichen Verhältnisse in diesem Punkte nicht geredet werden kann.

Die Kapitalgeber sind allerdings oft in zuvorkommender Weise den notleidenden Betrieben durch weitgehende Stundung von Zinsen entgegengekommen. Durch diese Politik liegt aber die Gefahr sehr nahe, dass die Verschuldung der Hotellerie immer weiter um sich greift, dass auch noch einigermaßen gutgehende Betriebe, die bis jetzt die hohen Zinsen noch aufbringen konnten, mit der Zeit durch die hohe Belastung notleidend werden. In anderen Staaten sucht man durch Zinserschleicherungen die bis jetzt noch nicht notleidenden Betriebe zu unterstützen und aufrecht zu erhalten, damit wenigstens noch etwas vom ganzen getretet werden kann. Dieses Prinzip hat sicher seine Vorteile und wird auch bei unseren schweizerischen Verhältnissen im Rahmen einer

Arbeitsregelung in der Hotellerie

Mit dem im Leitartikel der letzten Nummer unseres Blattes gemeldeten Vortoss der „Nationalen Aktionsgemeinschaft für wirtschaftliche Verteidigung (N. A. G.)“ betr. Regelung der Arbeit in den Gewerben ist mitten in drückendster Wirtschaftskrise eine Frage zur Diskussion gestellt worden, die zufolge ihrer Tragweite für das gesamtschweiz. Gewerbe in den kommenden Jahren zweifellos zu langwierigen Kämpfen und leidenschaftlichen Auseinandersetzungen führen wird. Ob zu diesem Vorgehen der „N. A. G.“, der auch die Vereinigung schweiz. Angestelltenverbände und damit die Union Helvetia angehört, eine zwingende Notwendigkeit vorlag, darüber mögen sich diejenigen Kreise Rechenschaft ablegen, welche ausgerechnet die heutige Notzeit als geeignet erachten, ihre weitgehenden Sozialpostulate durchzudrücken, ganz unbekümmert um die materiellen Auswirkungen auf die Arbeitgeberkreise und den gesamten Gewerbebestand. Jedenfalls würde die Arbeitsregelung, wie sie im vorgelegten Gesetzesentwurf der „N. A. G.“ speziell für die Hotellerie vorgesehen ist, für die Grosszahl unserer Hotelunternehmen schwerwiegende Konsequenzen im Gefolge haben, d. h. zu einer weiteren Verschärfung der Notlage im Gastgewerbe führen.

Gleichzeitig mit unserem Blatte hat auch die „Union Helvetia“ in ihrer Nummer 2 vom 10. Januar 1935 zu der Vorlage der „N. A. G.“ im Sinne der Verteidigung und Rechtfertigung Stellung genommen. Da sie den Standpunkt des S. H. V. zu der Sache noch nicht genau kennen konnte, ist diese Stellungnahme der „U. H.“ offenbar dem Gefühl entsprungen, eine vorbeugende Erklärung über die Gründe abgeben zu müssen, welche den Personalverband dazu veranlassen, eine Vorlage mit Forderungen zu unterstützen, die namentlich auch die Interessen der Hotellerie in weitgehendem Masse betreffen. In einem Moment, da die Verhandlungen zwischen der U. H. und dem S. H. V. betreffend Neuordnung der Trinkgeldfrage in eine befriedigende Lösung auf freiwilliger Basis auszumünden schienen, muss speziell das Postulat der „N. A. G.“ auf gesetzliche Regelung des Trinkgeldwesens auf unserer Seite grösstes Aufsehen erregen, zumal das Vorgehen ein eigenartiges Schlaglicht wirft auf die Verhandlungsstaktik des Personalverbandes. In der Redaktion „U. H.“ scheint hierüber offenbar selbst ein gewisses Gefühl des Unbehagens zu herrschen, klingt es doch fast wie eine Entschuldigung, wenn sie in Rechtfertigung des Vortosses der „N. A. G.“ folgendes schreibt:

„In dem neuen Entwurf sind, damit er überhaupt vollständig war, auch die einem solchen künftigen Gesetz vorzubehaltenden Regelungen für das Hotel- und Wirtschaftspersonal mit berücksichtigt. Wir wissen, dass diese Tatsache in leitenden Hotelleriekreisen einiges Erstaunen hervorgerufen hat. Man glaubt dort nicht verstehen zu können, dass ausgerechnet in so schwerer Krisenzeit diese Forderungen erhoben werden. Abgesehen davon, dass auch in guten Jahren die Abneigung gegen diesen bundesgesetzlichen Schutz auf Arbeitgeberseite kaum geringer war als heute, darf vielleicht doch daran erinnert werden, dass die Vorbereitung und die Durchberatung eines so umfassenden Gesetzgebungswerkes bestenfalls einige Jahre beanspruchen wird. Nachdem es nun einmal das ungeschriebene Gesetz unserer heutigen Wirtschaftsordnung ist, dass fetten Jahren immer wieder auch magere folgen, so kann man uns doch nicht wohl zumuten, selbst mit den Vorbereitungshandlungen immer solche zu zuwarten, bis die Konjunktur wieder auf

Gesamtsanierung der Hotellerie näher geprüft werden müssen.

Für die Hotellerie ist es, wie aus anfangserwähntem Grunde hervorgeht, äusserst wichtig, wenn bei einer Anpassung an die Weltmarktverhältnisse auch die Nebenausgaben, welche die Gäste ausser dem Hotel haben, ergriffen werden. Hier lassen sich tatsächlich noch Spitzenpreise nachweisen, die heute nicht mehr gerechtfertigt sind. Im übrigen werden aber die Preise für Nebenausgaben im grossen und ganzen nicht immer direkt gesenkt werden können, sondern erst durch einen vorangegangenen allgemeinen Lebenskostenabbau.

Je rascher die Anpassungspolitik vorgenommen wird, umso schneller werden wir besseren Verhältnissen entgegengehen und umso weniger Kapitalverluste sind zu erwarten. Je länger zugewartet wird, umso schwieriger wird es sein, die Anpassung vorzunehmen, weil dann alle Reserven, die zur Umstellung nötig sind, schon aufgebraucht sein werden.

Ihrem Zenith steht! Würden wir es tun, so käme es wie beim Ruhetagsgesetz, das nach 10jährigem Werden mit seiner Inkraftsetzung glücklich in ein Wellental der Konjunktur geriet. Wir können von den Herren Hoteliers nicht erwarten, dass sie die neuen Begehren mit Begeisterung begrüssen; sie haben zu ihren Interessen zu sehen und beurteilen diese manchmal eben anders als wir. Dagegen dürfen wir von ihrem „bon sens“ erwarten, dass sie es der Angestelltenschaft nicht als Vergehen anrechnen, wenn sie in einer Sache, die jahrelanger Erarbeitung bedarf, heute wie 1928, 20 und 26 Jahre nach der diese Gesetzgebung heischenden Volksabstimmung von 1908, ihre Erwartungen in bestimmte Wünsche formt und diese auch vertritt.“

Diese Ausführungen sind selbstverständlich nicht geeignet, die Beunruhigung und die Besorgnisse der Arbeitgeberkreise zu zerstreuen. Der Hinweis, dass die Verwirklichung der Postulate „N. A. G.“, bzw. die Vorbereitung und Durchberatung des eingereichten Gesetzesentwurfes eine Reihe von Jahren beanspruchen werde, bildet keine Beruhigung für die Prinzipalität, sondern scheint eher daraufhin zu deuten, dass die Führer der Arbeitnehmer auf einen jahrelangen Kampf eingestellt sind und diesen Kampf wünschen, in der Erwartung oder Hoffnung, die Widerstandskraft der Arbeitgeberseite in der Krisenzeit eher zur Zermürbung zu bringen. Man wird es uns daher in Personalkreisen wohl nicht verübeln, wenn wir zu den Forderungen der „N. A. G.“ schon heute in ablehnendem Sinne Stellung beziehen. Die Hotellerie wird diesem Kampf nicht ausweichen! Dass aber in den Kreisen der U. H. unter der Asche wieder Kampfstimmung glüht und gerade die heutige Notzeit zum Austrag einer Kraftprobe als geeignet angesehen wird, darf auf Grund anderer Symptome als sicher angenommen werden und geht übrigens auch aus dem Eintreten der Verbandsleitung U. H. zugunsten der Kriseninitiative hervor, was für uns umso unverständlicher ist, als die ruinösen Folgen der Initiative für den Staat und die Allgemeinheit auch der Führung der U. H. nicht entgangen sein können.

Rechtsfälle aus der Praxis

Urheberrecht.

Einem Hotelunternehmen drohte unlängst ein Rechtsstreit mit gerichtlichem Austrag, weil der Hotelier unter Verwendung des Entwurfes zu einem vor mehreren Jahren von einer Graphischen Anstalt gelieferten Plakates bei einer andern Druckereifirma Koffertiketten herstellen liess, ohne sich vorher das Reproduktionsrecht des Entwurfes in klarer Form zu sichern. Die in Frage stehende Graphische Anstalt erblickte in diesem Vorgehen, d. h. in der Verwendung des Plakatentwurfes ohne ihre Zustimmung, eine Verletzung des „Bundesgesetzes betr. das Urheberrecht an Werken der Literatur und Kunst“ und stellte dem Hotelier eine Forderung von Fr. 150.— als Entschädigung für das ausschliesslich ihr zustehende Reproduktionsrecht an dem Plakat.

Darüber entwickelte sich in der Folge eine umfangreiche Korrespondenz, in welcher sich der Hotelier auf den Standpunkt stellte, seinerzeit mit dem Plakat auch dessen Entwurf extra honoriert und mitverworfen zu haben, weshalb ihm das Reproduktionsrecht ohne weiteres zustehe. Nach dem Wortlaut des Gesetzes erwies sich jedoch diese Rechtsauffassung als zweifelhaft, da der Nachweis für den Erwerb des Reproduktionsrechtes durch die Akten nicht absolut klar beibracht werden konnte. Die Angelegenheit wurde deshalb durch Vergleich erledigt.

Da sich derartige Fälle in der Praxis wiederholen könnten, weisen wir speziell darauf hin. Bei solchen Verhandlungen muss sich also der Hotelier das Reproduktionsrecht zum vornehmerischen sichern, damit nicht nachträglich darüber Unklarheiten entstehen.

Placierungsdienst

Beim Stellenvermittlungsdienst des Schweizer Hotelier-Vereins, Gartenstrasse 46 in Basel, sind bereits zahlreiche Aufträge für Personalvermittlung pro Sommersaison 1935 eingegangen. Interessenten für Saisonstellen sind daher gebeten, uns ihre Anmeldungen sobald wie möglich zur Verfügung zu stellen. Das Personal für Hotels mit frühzeitigem Saisonbeginn wird in der Regel schon im Januar und Februar eingestellt.

Stellensuchende, die bereits im Hotel-Bureau eingeschrieben sind, werden ersucht, uns mitzuteilen, ob ihre Offerten auch für Sommersaisonstellen verwendet werden können. Um Missverständnisse zu verhüten, sind die fix besoldeten Angestellten gebeten, uns ihre Gehaltsansprüche für Saison- und Jahresstellen getrennt anzugeben. Stellensuchende sollen stets sauber gehalten sein und lückenlose Ausweise über bisherige Tätigkeit enthalten. Offerten von Bureau- und Servierpersonal, Gouvernanten, Zimmermädchen, Portier, Liftier und Chasseur müssen unbedingt mit einer zweckdienlichen Photographie (wenn immer möglich Passbild) versehen sein.

Im Interesse einer geordneten und reibungslosen Abwicklung unseres Placierungsdienstes sind Arbeitgeber und Arbeitnehmer dringender gebeten, Stellenangebote raschestens zu beantworten. Nichtpassende Offerten sollen spätestens innert 8 Tagen an die Absender zurückgehen. Stellensuchende, welche Offerten von der Prinzipalschaft unbeantwortet lassen, werden von der Bewerberliste gestrichen und im Wiederholungsfall von der Benützung unseres Stellenendienstes ausgeschlossen. Hotel-Bureau, Basel, Gartenstrasse 46.

Eidgenössische Getränkesteuer

Durch die Inkraftsetzung des Bundesratsbeschlusses über die eidgen. Getränkesteuer auf Beginn dieses Jahres ist den Hoteliers und Wirten die Verpflichtung erwachsen, sich auf besonderem Formular zur Eintragung in das sogen. Wirte-register anzumelden sowie der Getränkesteuerkontrolle eine Aufstellung einzureichen über die im Jahre 1933 aus alten Vorräten verkauften Weine.

Wir machen unsere Mitgliederhotels erneut darauf aufmerksam, dass die bezüglichen Formulare (richtig ausgefüllt) bis spätestens 31. Januar 1935 dem Eidgen. Oberzoll-direktion (Abt. Getränkesteuer) in Bern einzusenden sind — und nicht dem Zentralbureau SHV in Basel, wie dies in den letzten Tagen wiederholt vorkam.

Wie dies weitem aus verschiedenen Anfragen aus Zentralbureau hervorgeht, scheint man in Mitgliederkreisen die Bestimmungen des Bundesratsbeschlusses über die Getränkesteuer nicht überall genau kennen. Wir weisen deshalb auf die Nr. 50 und 51/1934 unseres Blattes, in denen durch besondere Artikel über die Getränkesteuer und die einsch. Verpflichtungen der Hoteliers und Wirte eingehende Orientierung geboten wurde. Zwecks entsprechender Aufklärung sei daher die Aufmerksamkeit unserer Mitglieder erneut auf die genannten Nummern sowie auf eine nachträgliche kurze Ergänzung in Nr. 2/1935 hingelenkt.

Der Fremdenverkehr in der Schweiz im November 1934

(Mitgeteilt vom Eidgen. Statistischen Amt)

Die Zahl der geöffneten Betriebe und der verfügbaren Betten ist weiter zurückgegangen; 1678 Saisonbetriebe mit 85100 Betten waren im Berichtsmonat geschlossen. Die von der Statistik erfassten 6092 geöffneten Betriebe mit 110000 Betten meldeten für den November 14800 Ankünfte und 56000 Übernachtungen. Die Bettenbesetzung betrug nur noch 17,3 Prozent (Vormonat 21,4 Prozent).

Wohnort	Arrivés		Logiernächte	
	Oktober	November	Oktober	November
Inland	157642	109680	541559	373171
Ausland	55371	32178	205911	195829
Zusammen	213013	141858	807470	569000

Die Zahl der Ankünfte sank um 33, die der Logiernächte um 30 Prozent. Am Rückgang der Arrivés sind die Gäste aus dem Ausland (42 Prozent) stärker beteiligt als die Gäste aus der



Todes-Anzeige

Den verehrlichen Vereinsmitgliedern machen wir hiermit die Mitteilung, dass unser Passivmitglied

Herr
Hans Guggisberg
Generaldirektor des Ritz Hotel London
am 8. Januar im Alter von 54 Jahren gestorben ist.

Im Alter von 71 Jahren verstarb am 11. Januar nach schwerem Leiden unser Mitglied

Herr
Fritz Imobersteg
Besitzer des Hotel Simmental in Zwissimmen

Indem wir Ihnen hievon Kenntnis geben, bitten wir, den verstorbenen Kollegen ein ehrendes Andenken zu bewahren.

Namens des Zentralvorstandes
Der Zentralpräsident:
Dr. H. Seiler.

Ablösung der Neujahrsgratulationen

Exonération des souhaits de Nouvelle Année
Bis zum 14. Jan. 1935 eingegangene Beträge
Sommes versées jusqu'au 14 janvier 1935

Übertrag	Fr. 1240.—
Hr. F. Brenn, Hotel Schweizerhof Lenzerheide	„ 10.—
Total	Fr. 1250.—

Der Totalbetrag von Fr. 1250.— ist dem Mitglieder-Unterstützungsfonds zugewiesen worden. Allen Gebern hiermit unser herzlichster Dank. Le montant total de frs. 1250.— a été versé au fonds d'assistance pour les sociétaires. Nous remercions cordialement tous les donateurs.

Basel, den 15. Januar 1935.
Schweizer Hotelier-Verein
Zentralbureau.

Schweiz (30 Prozent); im Gegensatz dazu verzeichnen die Inlandgäste eine grössere Abnahme der Logiernächte (31 Prozent) als die Auslandgäste (26 Prozent).

Der Saison, entsprechend haben lediglich das Waadtländer Oberland mit Leysin, das Genferseegebiet mit Genf und Lausanne, Graubünden mit Davos sowie die grösseren Städte Bettenbesetzungsziffern, die über dem Landesdurchschnitt stehen.

Der November beschliesst das erste Jahr schweizerischer Fremdenverkehrsstatistik. Seine Zahlen — Arrivés, Logiernächte und Bettenbesetzung — sind die niedrigsten, die seit dem 1. Dezember 1933 registriert wurden. Die nächsten Berichte werden insofern an Bedeutung gewinnen, als es nun möglich sein wird, über die wirtschaftliche Entwicklung der Hotellerie Vergleiche mit dem Vorjahre anstellen zu können.

Wein- und Süssmostpreise im schweiz. Gastgewerbe

(Mitgeteilt von der eidg. Preiskontrolle)

Seit längerer Zeit begegnen die Preisverhältnisse im Gastgewerbe vermehrt öffentlichem Interesse. Vertreter der Produktion, des Handels, des Gastgewerbes, des Konsums und der Behörden nehmen in der Presse, in Vorträgen und in den Ratsalen zu dieser Frage Stellung. Die Zahlen, die bei diesen Gelegenheiten genannt werden, stützen sich aber meist nur auf einzelne Fälle, denn es lag bisher kein umfassendes Material vor, das zur Versachlichung der Diskussion hätte beitragen können. Die wertvolle Arbeit der Eidg. Preisbildungskommission vom Jahre 1931 über die Produktionskosten und Preisbildung des Weines in der Schweiz konnte nur einen kleinen Teil der Preisverhältnisse im schweizerischen Gastgewerbe erheben, da auch die Verhältnisse bei der Produktion und beim Handel dargestellt wurden. Über die Süssmost-Preisverhältnisse beim Gastgewerbe war überhaupt kein Material vorhanden.

Zur Aufklärung der Öffentlichkeit und um für Verhandlungen zwischen den Interessentengruppen untereinander und mit den Behörden eine objektive, von allen Fachkreisen anerkannte Grundlage zu schaffen, ergriff die Propagandazentrale zur Förderung des schweizerischen Obst- und Rebbaus die Initiative zu einer das ganze Gastgewerbe in sämtlichen Kantonen umfassenden amtlichen Erhebung der Wein- und Süssmostpreise. Das eidgenössische Volkswirtschaftsdepartement beauftragte mit der Durchführung der Erhebung und mit deren Verarbeitung die Preiskontrollstelle. Dank der verständnisvollen Mitarbeit sämtlicher Kantonsregierungen sowie einer von der Preiskontrolle eingesetzten paritätischen Kommission, in der die interessierten Fachverbände vertreten sind, wurde die Erhebung, trotzdem sie auf völlig freiwilliger Basis durchgeführt wurde, zu einem vollen Erfolg.

Ich bin Scotty, der Whisky-Mann
Biete den Gästen den besten an:



Dewar's

White Label

Generalagentur f. die Schweiz: Jean Heady Import A.G. Basel 19

Täuschung durch die Sprache

„Bloss“ aus Zürich

(Von unserem Bundesgerichts-korrespondenten)

Dr. E. G. Durch ein Urteil des zürcherischen Obergerichtes vom 19. Juni 1934 wurde der in Zürich wohnhafte Kaufmann J. W. wegen Zuwiderhandlung gegen Art. 10, Abs. 1 der Lebensmittelpolizeiverordnung (LMPV) zu einer Busse von Fr. 200.— verurteilt. Die rechtswidrige Handlung wurde darin erblickt, dass W. einen von ihm in Zürich hergestellten Wermuthwein mit einer Etikette italienischen Charakters und der Aufschrift: „Vino Vermouth, qualità superiore“ in den Handel brachte und damit eine Bezeichnung verwendet habe, die zur Täuschung über die Herkunft des Wermuths geeignet sei. Nach der ganzen Aufmachung der Etikette könne man annehmen, die Ware komme aus Italien, während sie „bloss“ aus Zürich sei. Bei der für den Detailhandel bestimmten Etikette komme es auch wesentlich auf den dem Richter bekannten Sprachgebrauch des Publikums an, weshalb von Beweiserhebungen über den Händler-sprachgebrauch abgesehen werden könne. Unerheblich sei auch, dass W. die Etiketten nicht selbst auf die Flaschen aufgeklebt habe, sondern sie zusammen mit dem offen gelieferten Wermuth in entsprechender Anzahl seinen Abnehmern zu stellte. Nach Art. 10 LMPV sei auch strafbar, wer zur Täuschung geeignete Etiketten zwecks Anbringung auf der von ihm fabrizierten Ware liefere, denn der Fabrikant „sei in erster Linie in der Lage, zu beurteilen, ob die Bezeichnung zur Täuschung über Natur und Herkunft der Ware geeignet sei“. Vino Vermouth sei eine Sachbezeichnung und hätte daher gemäss Art. 9 der LMPV und § 28 der zürcherischen Vollziehungsverordnung gemäss ihrer Herkunft in deutscher Sprache ausgedrückt werden müssen.

Gegen dieses Strafurteil reichte W. beim Bundesgericht eine Kassationsbeschwerde ein. Er machte geltend, dass das blosse Liefern von Etiketten für Flaschen, auch wenn der Lieferant die mutmassliche spätere Verwendungsart der Etiketten kenne, den Tatbestand einer „Be-

zeichnung von Lebensmitteln“ nicht erfülle. Das Geschehe erst durch das eigentliche Anbringen der Etiketten; die blosses Liefern sei nur eine straflose Vorbereitungshandlung. Das Urteil beruhe daher auf einer Verletzung von Art. 10 der LMPV.

Das Bundesgericht hat die Beschwerde indessen als unbegründet abgewiesen und damit das angefochtene Urteil bestätigt. Es ist der Auffassung, dass die kantonale Instanz mit Recht angenommen habe, es sei auch in der Zustellung der Etiketten mit der Ware deren Bezeichnung zu erblicken; also die Vollendung der unter Strafe gestellten Handlung, vorausgesetzt, dass die Bezeichnung täuschend war. Natürlich lasse sich das gleiche nicht auch vom Hersteller der Etiketten (Buchdrucker, Lithographen) sagen, dem sich W. zu Unrecht gleichstellen wolle. Bei der Entscheidung der Frage, ob die Etikette in bezug auf die Herkunft der damit bezeichneten Ware täuschend ist, habe das Obergericht auf den Eindruck abgestellt, den sie beim konsumierenden Publikum erwecke. Hierin liegt die Entscheidung einer Rechtsfrage, die aber gar nicht streitig ist. Die weitere Entscheidung, die Etikette erwecke durch die italienische Sachbezeichnung „Vino Vermouth“ und die gesamte Aufmachung beim kaufenden Publikum den Eindruck, die Ware sei italienischer Herkunft, ist aber eine Feststellung tatsächlicher Natur, an die der Kassationshof gebunden ist, soweit sie nicht aktenwidrig ist. Aktenwidrig ist aber diese Feststellung nicht.

Fraglich kann nun allerdings sein, ob W. sich bewusst war, dass er rechtswidrig handelte, als er sein zürcherisches Fabrikat italienisch benannte. Und da ist richtig, dass die Lebensmittelpolizei die Bezeichnung jahrelang duldet. Das schliesst aber die Annahme nicht aus, dass W. sich bewusst war, dass die täuschende Etikette nach den bestehenden Vorschriften richtigweise nicht verwendet werden sollte. (Urteil vom 29. November 1934.)

Wirtschaftliche Notizen

Preiserhöhung im Leinengewerbe.

Zu unserm Kommentar über die Mitteilungen des Verbandes schweiz. Leinen-Industrieller betreffs Preiserhöhung für Leinengewebe (in Nr. 1 vom 3. Januar letzthin) werden wir seitens einer führenden Fabrikations-Firma der Branche um Aufnahme folgender Ausführungen gebeten:

Wir möchten die Schweizer Hotellerie bitten, zu glauben, dass die schweiz. Leinenindustrie weit davon entfernt wäre, an einen Preisaufschlag zu denken, wenn nicht die Lage an den ausländischen Rohstoffmärkten dazu zwingen würde. Die einheimischen Webereien sind für den Bezug ihrer Rohstoffe auf das Ausland angewiesen. Die Produzenten diktierten seit Monaten Preiserhöhungen, die von den einheimischen Verarbeitern bis jetzt selbst übernommen wurden. Die Aufschläge haben sich in letzter Zeit nun aber derart verschärft, dass sie tatsächlich nicht mehr lange von den Verarbeitern allein getragen werden können.

Als vor einigen Jahren Abschläge möglich wurden, war es gerade die Textilgruppe unter den Hotellierlieferanten, die der Kundschaft mit den raschesten und grössten Abschlägen entgegenkam, und die schweiz. Leinenindustrie schätzte

sich glücklich, den Abnehmern die Vorteile der Konjunktur bieten zu können. Gestattete die Lage auf dem Weltmarkt damals Abschläge, so erfordert sie in absehbarer Zeit leider eben Erhöhungen. Wir appellieren an das Verständnis unserer Kundschaft, wenn wir darlegen, wie die heutigen Nachteile ohne unser Zutun genau so aus der Weltmarktskonjunktur hervorgehen, wie seinerzeit die Vorteile aus ihr entstanden sind.

Es sind also sicher nicht Hausse-Manöver, am wenigsten solche aus den Kreisen der schweiz. Industriellen. Diese sind, gleich wie die Leinenwebereien anderer Länder, auf die Rohstoffmärkte angewiesen und haben eben mit deren Preisgestaltung zu rechnen.

Soweit die Zuschrift aus Kreisen der Leinen-Industriellen, von der wir unsern Lesern gerne Kenntnis geben. Wie schon in Nr. 1 ausgeführt wurde, zweifeln wir an der Richtigkeit der vom Verband der Leinen-Industriellen gegebenen Begründung durchaus nicht; unsere Bemerkung betr. mögliche Hausse-Manöver galt auch nicht dem Verband, sondern den Tendenzen in ausländischen Lieferantenkreisen für die Rohstoffe.

Marktmeldungen der Wirtschaftl. Beratungsstelle S.H.V.

1. **Gemüsemarkt:** Weisskabis per kg 20 bis 25 Rp.; Rotkabis per kg 25—30 Rp.; Kohl per kg 25—35 Rp.; Blumenkohl gross per Stück 80—100 Rp.; Blumenkohl mittel per Stück 60—70 Rp.; Blumenkohl klein per Stück 40 bis 50 Rp.; Kopfsalat gross per Stück 25—30 Rp.; Diviensiensalat gross per Stück 20—25 Rp.; Brüsseler Chicoré per kg 60—70 Rp.; Karotten per kg 20—30 Rp.; Kanden gekocht per kg 30—40 Rp.; Schwarzwurzel per kg 50—60 Rp.; Sellerieknochen per kg 40—50 Rp.; Zwiebeln per kg 25—35 Rp.; Lauch per kg 35—45 Rp.; Kartoffeln per 100 kg von Fr. 10.— bis 11.— an.

2. **Früchtemarkt:** Äpfel, Standardware per kg 30—40 Rp.; Kontrollware per kg 20—30 Rp.; Kochäpfel per kg 15 Rp.; Birnen, Standardware per kg 50—60 Rp.; Kontrollware per kg 35—55 Rp.; Kochbirnen per kg 20 Rp.; Blut-orangen per kg 50—60 Rp.; gewöhnliche Orangen per kg 40—50 Rp.; Mandarinen per kg 40—60 Rp.; Zitronen per kg 40—50 Rp.; per Stück 4—6 Rp.; Bananen per kg 100—120 Rp.

3. **Eiermarkt:** Trinkerper per Stück 17—19 Rp.; gewöhnliche Eier per Stück 14—16 Rp.; ausländische Eier per Stück 8—10 Rp.; alles Grösse 53—60 Gramm, leichtere Ware billiger.

Nachrufe

† Hans Guggisberg, London.

In seinem 54. Altersjahre starb am 8. Januar in London der Generaldirektor des Ritz Hotels, Herr Hans Guggisberg, als gebürtiger Berner auch vielen Kollegen in der Heimat bekannt. Hans Guggisberg, geboren am 25. Juli 1881 in Bern, trat seinen Beruf als Hotelfachmann nach Absolvierung des Progymnasiums in Bern und der Handelsschule in Neuchâtel als Kellner-lehring im Hotel de la Paix in Genf an. Im Alter von 18 Jahren begab er sich nach England, wo er während drei Jahren in den Bureaus des Hotels Great Central und Claridge Hotel in London tätig war. Später sah man ihn als Mitbesitzer des Hotels Continental in San Remo, welches Unternehmen er bis zum Kriegsausbruch leitete. Durch den Krieg genötigt, sich wieder nach der Schweiz zu begeben, war er in Bern als Zensor tätig, um sich dann unmittelbar nach Kriegsende wieder seinem eigentlichen Beruf zu widmen. Im Jahre 1921 wurde er durch seinen Bruder Walter, den damaligen Generaldirektor des Carlton Hotel in London, nach der britischen Hauptstadt berufen und wurde in der Folge vom Verwaltungsrat der Ritz-Carlton Hotel Company zum Generaldirektor des Ritz-Hotels ernannt, welchen Posten er in verdienstvoller Tätigkeit bis zu seinem Tode treulich versah. Herr Guggisberg erfreute sich in den internat. Hotel- und Reiseverkehrskreisen eines hohen Ansehens und war zufolge seiner Charaktereigenschaften auch ein geschätztes Mitglied der

Schweizer Kolonie in London, die bei den Ab-dankungsfeierlichkeiten anlässlich der Kremation vom 10. Januar neben den Leitern der führenden Londoner Hotels in starker Zahl vertreten war, darunter auch das Personal der Schweizer. Ge-santschaft. Seine zahlreichen Freunde in Kollegenkreisen der britischen Metropole wie in der Heimat werden Hans Guggisberg in dauernder guter Erinnerung behalten. L. H.

† Nationalrat Jean de Muralt.

Am Freitag, den 11. Januar 1935, verschied in Clarens nach längerem Leiden Herr Nationalrat Jean de Muralt im Alter von 72 Jahren. Herr de Muralt bekleidete im Kanton Waadt in langer politischer Karriere verschiedene öffentliche Ämter und vertrat den Kanton seit 1925 auch im Nationalrat, wo er seine Tätigkeit namentlich dem Bundesstraftrecht, den wirtschaftlichen Fragen sowie dem Gebiete des modernen Verkehrsrechtes und dem Tourismus widmete. Er war bis zu seinem Ableben Vizepräsident (einige Zeit auch Präsident) der „Parlamentarischen Gruppe für Touristik, Verkehr und Hotellerie“, in welcher Eigenschaft er sich um die Förderung des Fremdenverkehrs besondere Verdienste erwarb. Die Hotellerie verliert in Nationalrat de Muralt einen treuen Gönner und eifrigen Wähler ihrer Interessen. Auch unsere Kreise werden ihm daher ein dankbares Andenken bewahren. di.

Kurz-Meldungen

Versammlungen und Sitzungen

Vereinigung Gotthardstrasse.

(Mitg.) Die „Vereinigung Gotthardstrasse“ mit Sitz in Luzern, welche sich bekanntlich seit einigen Jahren mit Erfolg für die Früheröffnung der Gotthardstrasse im Frühjahr und deren möglichste lange Offenhaltung im Herbst einsetzt, hat im Einverständnis mit den Interessenten südlich des Gotthards eine öffentliche Versammlung auf Freitag, den 18. Januar (15 Uhr) im Gemeinderatsaal von Bellinzona einberufen. Zu dieser Versammlung wurden seitens der „pro Bellinzona“, welche die Interessen der Vereinigung Gotthardstrasse im Tessin vertritt, die tessinischen Kantons- und Gemeindebehörden, sämtliche Verkehrsverbände, Hoteliers, Garagisten, die Tagespresse sowie alle an der Entwicklung des Gotthardverkehrs interessierten Kreise eingeladen, um eine neue finanzielle und

moralische Grundlage für die zukünftige Arbeit zu schaffen.

Herr J. Baumeler (Luzern) wird diese Versammlung präsidieren, während Herr L. E. Pessina, Vorsteher des Offiz. Verkehrsbaus Luzern, das Einleitungsreferat in italienischer Sprache halten wird.

Wegleitung für die Verteilung der Trinkgelder und Bedienungszuschläge

ist gegen Einsendung von 30 Cts. in Form einer kleinen Broschüre erhältlich bei der

EXPEDITION DER HOTEL-REVUE Postfach Basel 2.



Buchecker-Trinkgläser sind allen andern voran
BUHECKER & Co
EXCELSIOR-WERK
LUZERN

La Société pour le développement de poste de Directeur de son Bureau de renseignements Entrée en fonctions le plus vite possible. Les candidats devront être citoyens suisses, âgés de 40 ans au plus, de langue maternelle française et posséder parfaitement l'anglais et l'allemand. Ils devront être familiarisés avec les questions de publicité et de propagande touristique. — Adr. sur les offres, avec curriculum v. r. photo et références, jusqu'au 25.01.35, à M. Pierre Nicot, Président de la Société, VEVEY.

Studenten der englischen Sprache sind gebeten vorzumerken
The Thomas School of English
435/7 Oxford Street, London W.1. Bestes System. Kleine Klassen. Bescheidene Preise. Verlangen Sie Prospekt.

Wir suchen

für eine internationale Tagung, Dauer ca. 30 Tage, Zeitpunkt Juli-August

Hotel mit ca. 100 Betten

mit geeigneten Räumlichkeiten zur Abhaltung von Konferenzen. Volle Pension für die ca. 100 Gäste. Gut bürgerliche Küche erwünscht. Berner Oberland (Brienz- oder Thunersee) bevorzugt. Ausführliche Offerten mit Hotelplan sind zu richten unter Chiffre W. Z. 2119 an die Hotel-Revue, Basel 2.

HOTELIERS!

Berücksichtigt in erster Linie die Inserenten Eures Fach-Organs!

Champagne
MAULER

Junger, tüchtiger Hoteller, gut präsentierend, mit In-u. Auslandspraxis, in Bureau, Küche u. Service gut bewandert, guter Organisator mit fach-u. sprachkundiger Frau, sucht

DIREKTION
eines erstklassigen Hotels (Sanatorium) auf kommende Herbst- oder Sommersaison. Exakt. Zeugnisse u. Ref. zu Diensten. Gefl. Offerten unter Chiffre D. R. 2107 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht für Sommersaison

Küchenchef

in erstkl. Berghotel. Nur Bewerber aus erstrang. Hotels mit prima Zeugn. werden berücksichtigt. Offerten unter Chiffre S. N. 2117 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Ich komme

überall hin, um Abschlüsse, Nachtragungen, Neueinrichtungen, Inventuren zu besorgen u. Bücher zu ordnen

Emma Eberhard
Bahnhofstrasse 100, Zürich
Telephon Kloten 897.207
Revisionen - Expertisen

Schweiz. Ski-Instruktor

Deutsch u. Franz., mit Praxis, auch Hotelangewandten, Albert Bolliger, Waffengassestrasse 3, Zürich 2, Tel. 37840.

Amor
ALBERT
Berne.
sind gut

AMOR
Schokolade-Fabrik und Biscuits-Fabriken A.G., Bern

Original



National
Kontrollkassen

Fabrikneu oder Occasionen nur in der Fabrik-Filiale Zürich, Werdmühlstrasse 10, Tel. 52.680

5 Jahre Fabrikgarantie und Grattulantenrecht auf neuen Kassen (2 Jahre auf Occasionskassen).

National
REGISTRIERKASSEN GES. A.G. DAYTON
FIL. ZÜRICH WERDMÜHLESTR. 10

Die Wiederholung

vervielfacht die Wirkung Ihrer Inserate!



so gehaltreich und frisch wie vom Baume auf den Tisch
Conserven **Seethal** ein Genuss!

Für die Hotel- u. Kurhausleitung wird tüchtige und vertrauenswürdige

Person od. Ehepaar gesucht.

Saison ca. Mitte Mai bis Ende September. Das Kurhaus, in der Ostschweiz, besitzt 80 Betten, wurde bisher birgerlich geführt und war gut frequentiert. Für Bureau und Buchhaltung würde sich eventl. die bisherige Stelleninhaberin zur Verfügung stellen. Anmeldungen mit Photo, Referenzen und Gehaltsforderung sind zu richten unter Chiffre H. K. 2109 an die Hotel-Revue, Basel 2.



Schindler & Cie., Luzern
Aktienkapital Fr. 4,400,000.—
Gegründet 1874

II. Urner Verkehrstag.

Unter Verweis auf den Aufruf in der letzten Nummer dieses Blattes erinnern wir nochmals an den am nächsten Sonntag im Teilsplühaus in Altdorf stattfindenden II. Urner Verkehrstag und empfehlen namentlich unsern Vereinsmitgliedern im Kanton Uri rechte Beteiligung.

Auslandsnachrichten

Ausgleich der Pfundschwankungen auch in der Hotellerie Frankreichs?

Die „Daily Mail“ vom 8. Januar 1935 bringt eine Notiz, wonach in Frankreich eine Bewegung im Gange ist, in den dortigen Hotels und Restaurants das englische Pfund zum Kurse von 100 franz. Franken zu stabilisieren bzw. anzunehmen. Zufolge dieser Notiz soll der Deputierte von Savoyen und Maire von Aix-les-Bains, Henri Clerc, beabsichtigen, in der Kammer eine bezügliche Gesetzesvorlage einzubringen. Die Anregung begegnet indessen auch scharfer Opposition und hat in den beteiligten Kreisen bereits zu lebhaften Kontroversen geführt. Wohl hauptsächlich aus dem Grunde, weil die Verwirklichung des Vorschlags einer Preisreduktion von ungefähr 25 Prozent gleichkäme. — Wer die Verhältnisse der Hotellerie in Frankreich kennt und darüber orientiert ist, dass daselbst namentlich an den Fremdenorten, wo der Reisebesuch aus England und Amerika vorherrscht, das Preisdumping geradezu katastrophale Auswirkungen zeitigt, kann sich denn auch kaum vorstellen, dass die Hotellerie Frankreichs auch dieses grosse Opfer noch zu tragen vermöchte. Zumal angesichts der Tatsache, dass der von der Schweizer Wintersporthotellerie getroffene weit kleinere Ausgleich, der noch keine 6 Prozent ausmacht und von den Hotels nur zur Hälfte getragen werden muss, sich auf das Betriebsbudget der beteiligten Unternehmen bereits sehr fühlbar auswirkt.

Hemmungen im japanischen Reiseverkehr.

In der „N. Z. Ztg.“ begegnen wir folgender Notiz: „Die japanische Regierung hat die Bildung eines Bureaus beschlossen, das die Aufgabe haben wird, Klagen ausländischer Touristen über schlechte Behandlung durch japanische Beamte zu prüfen. Bekanntlich ist die schlechte Behandlung von Touristen in Japan sprichwörtlich geworden. Jeder Reisende muss eine Liste der Bücher besitzen, die er mit sich führt. Diese Liste

wird in allen Städten von den Polizeibeamten angefordert. Fast jeder Tourist kann der Spionage angeklagt werden, sobald er sich für irgend etwas interessiert. Seine Photokamera darf er gar nicht in Betrieb setzen. Diese Behandlung ausländischer Reisenden durch die Behörden widerspricht der Propaganda, die Japan treibt, um den Besuch durch Touristen zu fördern. Daher soll nun dieses Bureau errichtet werden, das den Schutz der Reisenden zum Ziel hat.“

Betten für Riesen.

Wie uns mitgeteilt wird, hat das Hotel Excelsior Bellevue Palace in San Remo auf öftere Anregungen der Gäste hin 25 Zimmer mit übernormal grossen Betten (Länge: 2,12 m) ausstatten lassen. Dadurch konnte einem von den Gästen vielfach beklagten Mangel abgeholfen und den „langen“ Leuten eine grosse Freude bereitet werden.

Schweizer Hoteller im Ausland. Wie man uns meldet, hat unser Vereinsmitglied Herr A. Fleig, früher im Hotel Nervi in Nervi, auf den Monat Oktober 1934 das Hotel Bristol in Allassio in Pacht genommen. Wir wünschen besten Erfolg!

Kleine Chronik

Ragaz-Pfäfers. Wie der „National-Zeitung“ gemeldet wird, ist kürzlich der Direktor des Bad Pfäfers, Herr Carl Ganz, von seinem Posten zurückgetreten.

Frutigen. Hier starb am 10. Januar 1935 im Alter von erst 35 Jahren Frau Ida Trachsel-Schneiter, Mitbesitzerin des Hotel National. Der Trauerfamilie unser herzlichste Beileid!

Wintersport

Sondernummer „The Queen“. Die bekannte Londoner Wochenschrift „The Queen“, deren Vertretung für die Schweiz in den Händen der A.-G. der Unternehmungen Rudolf Mosse liegt, hat in ihrer Nummer vom 5./XII. ein reichhaltiges Supplement dem Wintersport in der Schweiz gewidmet: „Swiss winter resorts and sports“. Infolge ihrer gediegenen Ausstattung in textlicher wie illustrativer Hinsicht darf die Publikation als eine eindrucksvolle Werbung zugunsten unseres Landes bezeichnet werden. Interessenten können solange Vorrat ein Gratis-Exemplar beziehen durch die A.-G. der Unternehmungen Rudolf Mosse in Zürich.

Verkehr

Kommerzielle Konferenz der Schweizer Transportanstalten.

Laut Agenturbericht behandelte diese Konferenz in ihrer letztwöchigen Sitzung folgende Fragen: Einführung eines Freigewichtes im Reisegepäckverkehr sowie der Ermässigung der Frachtsätze für Kohlen. Beide Massnahmen wurden genehmigt und sollen nach Annahme des Verkehrsleistungsgesetzes in der bevorstehenden Volksabstimmung in Kraft treten. — Ferner stimmte die Sitzung einem Vorschlag des Eisenbahndirektors zu, dem Schweiz. Fremdenverkehrsverband eine Vertretung in der Komm. Konferenz zu gewähren.

Passagierverkehr auf den Alpenposten.

In der Woche vom 31. Dezember 1934 bis 6. Januar 1935 beförderten die Winteralpenposten 18,757 Reisende gegen 15,952 in der gleichen Periode des Vorjahres. Die Kurse der mittleren Höhenlagen (z. B. Balsthal-Waldenburg im Jura und Nessler-Buchs) hatten zufolge Schneemangels eine starke Minderfrequenz zu verzeichnen, während auf den Strassen im Hochalpengebiet eine wesentliche Steigerung der Reisendenzahl zu verzeichnen war. — In der Zeit vom 7. — 13. Januar belief sich die Reisendenzahl auf 13,246 gegen 8500 in der gleichen Woche des Vorjahres.

Fremdenstatistik

Graubünden. Die Kantonale Fremdenstatistik Graubünden meldet für die Zeit vom 21.—31. Dezember 1934 eine Logiernächtezahl von 188974 gegen 153241 in der gleichen Periode 1933. Im letzten Quartal 1934 wurden 455700 (1933: 431100) Übernachtungen gezählt. Nach den Herkunftsländern geordnet, entfallen auf Schweizer Gäste 222500 (213300), auf Reichsdeutsche 96000 (91000), auf Franzosen 30500 (24500), auf Italiener 13900 (14100), auf Engländer 35700 (32600), auf Holländer 24800 (21000), auf Belgier 6200 (5200) Logiernächte usw. Weniger stark vertreten als im Jahr 1933 waren insbesondere Österreich, Spanien und die Vereinigten Staaten Nordamerikas.

Bern. (Mitg.) In den Hotels und Fremdenpensionen der Stadt Bern stiegen im Dezember 9,683 Gäste ab, gegen 9,800 im gleichen Monat des Vorjahres. Der Rückgang der Gästezahl beläuft sich auf 1,2%. Auch die Zahl der Über-

nachtungen ist mit 25,057 (26,194) niedriger als im Vergleichsmonat, und zwar um 4,3%. — Niedriger als vor Jahresfrist war die Zahl der Gäste aus Deutschland (657 gegen 773), Österreich (123 gegen 159), England (101 gegen 116) und Belgien (51 gegen 97). Erfreulicherweise sind indessen aus einigen Ländern mehr Gäste gekommen, so aus Frankreich (428 gegen 316), Italien (195 gegen 165) und Holland (109 gegen 74). Schweizergäste kamen im Dezember 7,720 (7,712) an, also fast genau gleichviel wie im Vergleichsmonat. — Das Jahresergebnis ist für 1934 etwas günstiger als für 1933. In Berns Hotels übernachteten im Jahre 1934 160,572 Gäste gegenüber 155,221 im Jahre 1933. Die Zahl der Übernachtungen betrug 342,668 (335,287). Bei den Gästen ergibt sich gegenüber dem Vorjahr eine Erhöhung um 3,4% bei den Übernachtungen eine solche von 2,2%. Von 100 Fremdenbetten waren im Jahre 1934 durchschnittlich 42,4 besetzt, im Vorjahre 42,6.

Literatur

Neuerscheinungen

Darf ich mir erlauben ...? Das Buch der guten Lebensart von Hans Martin. Mit vielen Bildern und praktischen Beispielen. Vornehmlich kartoniert, Preis RM. 2.— Geschenkleinen RM. 3.50 (Porto 30 Pfennig). Soeben erschienen im Süddeutschen Verlagshaus G. m. b. H., Stuttgart-N., Birkenwaldstr. 44.

Redaktion — Rédaction

Dr. Max Riesen

A. Matti

Ch. Magne



Jetzt

können sich die Spürter wieder nach Herzenslust auf Schnee und Eis austoben. Mit welch hungrigem Magen setzen sie sich an den Tisch nach so viel gesunder Bewegung im Freien, und wie schmeckt ihnen alles! Mit dem feinen Speisefett „Kaspar-Gold“ zubereitete Speisen werden ihnen doppelt so gut munden. Und Sie werden dabei sparen, denn trotz seiner Güte ist das 15% butterhaltige „Kaspar-Gold“ 30 bis 50 Rp. billiger als gleichwertige Erzeugnisse. Ist eine solche Tatsache nicht einen kleinen Versuch wert? Machen Sie ihn gleich!

HANS KASPAR & Co., Zürich 3
Trustfreie Speisefettfabrik
Binzstr. 12 — Tel. 57.730

TEN YEARS OLD
NO LESS
HIGHLAND QUEEN

Agents-Général pour la Suisse:
R. Comps-Schulze S.A., Lucerne
Téléphone 20.532

Zu verkaufen oder zu vermieten mit sofortigem Antritt das
Hotel Bellerive in Bönigen
mit 50 Fremdenbetten. Schöne Aussicht auf See u. Alpen. Wirtschaftspatent vom 15. März bis 15. November. Das Etablissement eignet sich vorzüglich als Ferienheim. — Zwecks näherer Auskunft, wenden man sich an die Gemeindegemeinschaft Bönigen, Telefon 41.04.

Stellenausschreibung
Wir suchen zu möglichst baldigem Eintritt einen
Funktionär
f. Betriebsberatung, Liegenschaftsbewertungen, Inventarschätzungen, Buchhaltung usw.
Der Bewerber muss nebst einer gründlichen kaufmännischen Ausbildung über umfassende Kenntnisse sämtlicher des Gastgewerbes verfügen und die deutsche und französische Sprache in Wort und Schrift beherrschen. Persönliche Vorstellung einzuweisen nicht erwünscht.
Handschriftliche Offerten mit Lebenslauf sind nebst Zeugnisabschriften und Photo unter Angabe der Gehaltsansprüche und Referenzen zu richten an die Presidialstelle des Schweiz. Wirtschaftsvereins, Gotthardstrasse 41, Zürich 2.

Berücksichtigt die Inserenten der Schweizer Hotel-Revue!
HOTEL
Jahres- u. Saisongeschäfte
die führende, seit über 25 Jahren bestehende Spezial- und Vertrauens-Firma
G. Kuhn, Zürich
Hotel-Immobilien
56 Bahnhofstrasse 56
Feinste Referenzen Strengste Diskretion

Zündhölzer Lugano
Kunstfeuerwerk und Kerzen jeder Art, Schuhröhre, „Ideal“, Bodenwische, Bodenöl, Stahlspäne, Essig-Essenz 80%, etc. liefert in bester Qualität billigt.
G. H. Fischer, Schweizer Zündholz- und Fettwaren-Fabrik Fehraltorf (Zsch.).
Oegr. 1860. Gold-Medaille Zürich 1894. — Verlangen Sie Preisliste und Prospekt.

TWINING'S LONDON
weltberühmter CEYLON-TEE. 1 kg - Büchsen 9.60 franco. DEPOT ZÜRICH, an gros u. detail, A. Frick, Waagstrasse 5, Paradeplatz, Telephone 50.000.
Zu vermieten eventl. zu verkaufen
Hotel-Pension
am Thunersee, 20 bis 25 Betten. Direkt am See gelegen. Anfragen unter Ao. 2933 Y. an Publicitas Thun.
Zu verkaufen
Hotel-Pensions-Besitzung
in bestreuerentem Luftkurort des Berner Oberlandes, 1150 Meter über Meer, in sonniger u. milder Lage, mit prächtiger Aussicht auf See u. Alpen, enthaltend in 24 Fremdenzimmern 30 Betten. Würde sich auch vorzüglich eignen als Ferien- oder Erholungsheim, oder eventl. als alpines Institut. Reichhaltiges Inventar vorhanden. Nähere Auskunft erhalten seriöse Reflektanten unter Chiffre O.F. 624 B. durch Orell Füssli-Annoncen, Bern.

Bahnhofbuffet zu verkaufen
mit Fremdenzimmern, Kalt- und Warmwasser, Kegelbahn, viel Inventar, Prima-Existenz für Küchenchef oder tüchtigen Fachmann, belindl. 30 Milie Auszahlung. Alles weitere durch A. Plattner, Clarastr. 5, Basel.
Zu verkaufen
in Orten an bester Lage gut frequentiertes
alkoholfreies Restaurant
Täglicher Umsatz Fr. 100.—, nötiges Kapital Fr. 15.000.—, Anfragen belindl. unter Chiffre O.F. 118 S. Orell Füssli-Annoncen, Solothurn.
Occasion cause départ, à vendre
hôtel avec Café - Restaurant
sur bon passage, 20 chambres, bonne renommée. Excellente affaire pour bon chef. Offres sous P. 44 M. à Publicitas Montreux.
Studenten
(Damen und Herren) werden in englische Familien eingeworben und erhalten täglich zweimal indiv. Unterricht. 8. 9.9.— per Monat.
B. Mirfin, Ryeccroft, Downs Park, Herne Bay, (Kent).

In Seewis
Bündnerland, milder, klimatischer Höhenkurort, mit seinem wunderbaren Sesselschneegebiet, ist das massiv gebaute und in bestem Zustande sich befindliche
Hotel u. Kurhaus Seewis (ca. 80 Bett.)
infolge Insolvenz des bisherigen Inhabers
sehr günstig zu verkaufen
Für tüchtiges Ehepaar mit etwas Eigenkapital sichere Existenz. Auch als Ferienheim sehr geeignet. Anfragen an Postfach 27855, Chur.

Zu verkaufen wegen Nichtgebrauch
Restaurant-Wagen (Voiture)
sehr schönes Stück, wenig gebraucht, Silber, Gestell Nussbaum, Katalogpreis Fr. 2200.—, Höhe 85 cm, Breite 70 cm, Länge 90 cm. Photo zur Verfügung. Verkaufpreis Fr. 600.—. Schreiben an Hotel Schweizerhof, St. Moritz.

Pour la cuisine soignée!

SANS PAREIL
Eugène Lacroix & Co S.A.
Francfort-sur-Main
Prière s'adresser aux maisons de Comestibles en Suisse

Wegen Geschäftsaufgabe
ist das
Hotel Müller in Brig
freiändig zu verkaufen.
Das Hotel ist vollständig hypothekfrei, an dem grossen Durchgangsstrassen Sitten-Churra und Sitten-Simplon gelegen. Autogaragen. Auf Wunsch kann ein grösserer Landwirtschaftsbetrieb mitverworben werden. — Offerten erbeten bis 20. Februar an Hotel Müller in Brig oder an Dr. W. von Arx, Fürsürp, Solothurn.

Zu verkaufen als Privatwand, prächtig
Rolls Royce
30 PS. 7plätzige Limousine mit Separation und Rollverdeck. Farbe dunkelrot, Polsterung hellbeige. Der Wagen ist in absolut einwandfreiem äusserem und mechanischem Zustand und zu wirklichem Occasionspreis sofort abzugeben. Der Wagen steht in Bern und kann von Interessenten jederzeit besichtigt und gefahren werden. — Gefl. Anfragen unter L. 2244 Y. an Publicitas Bern.

Gesucht
zum 1. oder 15. März 1935 in grosses Restaurant
Chef de service
mit prima Kenntnissen und Praxis der Küche und des Restaurationsbetriebes. Routine in Zusammenstellung und Berechnung der Menüs. Es kommen nur Herren in Frage mit langjähriger Erfahrung, guten Umgangsformen und besten Zeugnissen. Jahreslohn. Offerten mit Gehaltsansprüchen und Photo unter Chiffre O.F. 2122 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Existenz FÜR DAME
PENSION in Zürich m. 5-6 Zimmern (mit od. ohne Essen), vollbesetzt, sonnige, erstkl. Lage, ganz modern und neu eingerichtet, aus gemäss. Rücks. Best. zu verkaufen. N.C. Kapitale Fr. 8000.—. Off. u. O.F. 7089 Z an Orell Füssli-Annoncen, Zürich, Zitterherhof.

Ehrung langjähriger Hotel-Angestellter durch den Schweizer Hotelier-Verein

Prämierungsliste für das Jahr 1934

Distinctions pour longs services conférées par la S.S.H. à des employés d'hôtels

Liste des récompensés pour l'année 1934

Name des Angestellten Nom de l'employé	Dienstjahre Années de service	Hotel und Ort Hôtel et Localité	Name des Angestellten Nom de l'employé	Dienstjahre Années de service	Hotel und Ort Hôtel et Localité
Goldene Uhr und Diplom Montre en or avec diplôme			Silberne Broche bzw. Brosche und Diplom Broche ou broche en argent avec diplôme		
Christoffel Joseph	20	Bellevue-Terminus, Engelberg	Arnold Alois	10	Métropole & National, Genève
Gerber Magdalena	32	Schweizerhof, Interlaken	Känzig Eduard	10	Bahnhofbuffet S. B. B., Biel-Bienne
Bühler Hans	23	Schweizerhof, Interlaken	Meyer Melanie	10	Bellevue, Neuchâten
Wantz Arthur	20	Schweizerhof, Interlaken	Ryfel Caspar	10	Walldhaus Dolder, Zürich
Bauer Franz	20	St. Gotthard, Zürich	Doldy Fanny	10	Walldhaus Dolder, Zürich
Benker Rudolf	20	St. Gotthard, Zürich	Kleinert Louise	10	Merkur, Zürich
Kernen Hans	20	Albana, St. Moritz-Dorf	Hadorn Oscar	10	Alpenblick, Braunwald
Hartmann Marie	20	Salinenhotel im Park, Rheinfelden	Küffer Emmy	10	Seeblick, Faulensee
Hartmann Hans	20	Salinenhotel im Park, Rheinfelden	Torrent Jean	10	Alpina, Gstaad
Peter Anna	22	Schweizerhof, Luzern	Arquint Peter	10	Grand Hotel Kurhaus, Tarasp
Hürlimann Willy	23	Schweizerhof, Luzern	Rudolf Georg	10	Excelsior, Arosa
Düss Anna	20	Beau-Rivage-Palace, Ouchy-Lausanne	Keiser Carl	10	Seehof, Arosa
Köhler Hector	20	Beau-Rivage-Palace, Ouchy-Lausanne	Imberger Anna	10	Traube, Chur
Conrad Joseph Anton	20	Castell, Zuoz	Rhyner Johann	13	Schweizerhof, Lenzerheide
*Kistler Otto	25	Palace Hotel & Curhaus Davos, Davos-Platz	Collet Cathrina	10	Schweizerhof, Lenzerheide
*Hebeisen Elisabeth	36	Schweizerhof, Interlaken	Gander Joseph	10	Beau Rivage-Palace, Ouchy-Lausanne
*Assenheimer Gustav	32	Schweizerhof, Interlaken	Lovely Maurice	10	Beau Rivage-Palace, Ouchy-Lausanne
*Küttel Luise	20	Park-Hotel, Vitznau	Lovely Adrien	10	Beau Rivage-Palace, Ouchy-Lausanne
*Lang Niklaus	25	Park-Hotel, Vitznau	Gerber Jean	10	Beau Rivage-Palace, Ouchy-Lausanne
*Zemp Alfred	25	Wilden Mann, Luzern	Augustin Jean	10	Beau Rivage-Palace, Ouchy-Lausanne
*Neimeier Marta	25	Sanatorium Schweizerhof, Davos-Platz	Wallimann François	10	Beau Rivage-Palace, Ouchy-Lausanne
*Schnyder Xavier	25	Métropole & National, Genève	Berthoud Georges	10	Beau Rivage-Palace, Ouchy-Lausanne
*Steenarts Joseph	25	Espanade, Davos-Platz	*Trauner Filomena	10	Sanatorium Schweizerhof, Davos-Platz
*Dyckerhoff Hans	20	Espanade, Davos-Platz	*Ammann Charles	10	Habis-Royal, Zürich
Goldene Broche bzw. Brosche und Diplom Broche ou broche en or avec diplôme			Bronzene Broche bzw. Brosche und Diplom Broche ou broche en bronze avec diplôme		
Malenzani Giacinte	15	Beau Rivage-Palace, Ouchy-Lausanne	Bornand Gaston	5	Beau Rivage-Palace, Ouchy-Lausanne
Rial Calixte	15	Beau Rivage-Palace, Ouchy-Lausanne	Perrandin Louise	5	Beau Rivage-Palace, Ouchy-Lausanne
Forster Paul	15	Beau Rivage-Palace, Ouchy-Lausanne	Gottreau René	5	Beau Rivage-Palace, Ouchy-Lausanne
Muster Otto	15	Beau Rivage-Palace, Ouchy-Lausanne	Anderhalten Fida	5	Neues Waldhotel, Arosa
Cecchi Dante	15	Beau Rivage-Palace, Ouchy-Lausanne	Netzer Josef	5	Murail, Celerina
Graber Karl	18	International au Lac, Lugano	Bordoli Angelo	6	Cresta Kulm, Celerina
Eberle Wilhelm	15	Salinenhotel im Park, Rheinfelden	Bricalli Mathilde	6	Cresta Kulm, Celerina
Dolp Wilhelm	15	Salinenhotel im Park, Rheinfelden	Marangoni Angela	6	Cresta Kulm, Celerina
Gasser Willi	15	Beur au Lac, Zürich	Camous Martina	5	Cresta Kulm, Celerina
Schisser Berta	17	Bad- & Kurhaus, Val Sinestra	Hadol Anny	9	Camelia, Locarno
Casura Conrad	16	Bad- & Kurhaus, Val Sinestra	Infeld Jean	9	Central-Bellevue, Lausanne
Grimm Anna	15	Suvretta-Haus, St. Moritz	Gobalet Paul	9	Central-Bellevue, Lausanne
Haehlen Frieda	18	Schweizerhof, Interlaken	Duffon Alfred	7	Central-Bellevue, Lausanne
Schnyder Ferdinand	17	Schweizerhof, Interlaken	Waser Alfred	7	Central-Bellevue, Lausanne
Ellenberger Gottfried	15	Schweizerhof, Interlaken	Fressineau Eugène	6	Central-Bellevue, Lausanne
Küttel Sophie	15	Park-Hotel, Vitznau	Delvechio Liliane	7	Central-Bellevue, Lausanne
Gambon Johann	15	Walhalla-Terminus, St. Gallen	Guerin Hélène	6	Central-Bellevue, Lausanne
Viel Käthi	15	St. Gotthard, Zürich	Boldini Eligio	6	Palace Hotel & Curhaus Davos, Davos-Platz
Linder Fritz	16	Weisses Kreuz, Interlaken	Clémence Auguste	5	Grand Hôtel, Leysin
Mantel Martha	15	Buffets S. B. B. Hauptbahnhof, Zürich	Pool Stephan	6	Bad- & Kurhaus, Val Sinestra
Furlenmeyer Hans	15	Buffets S. B. B. Hauptbahnhof, Zürich	Filli Käthi	6	Bad- & Kurhaus, Val Sinestra
Eisenring Anna	15	Buffets S. B. B. Hauptbahnhof, Zürich	Koch Otto	6	Bad- & Kurhaus, Val Sinestra
Haedener Rosely	15	Suisse, Genève	Eller Josef	5	Steinbock Chur
Martinelli Nuot	15	Engadinerhof, Schuls	Sarbach Emil	5	Steinbock, Chur
Willmann Anny	19	Schweizerhof, Luzern	Mühlmann Hanni	5	Steinbock, Chur
Wegmann Martha	15	Muottas-Kulm, Muottas-Muraigl	Lorétan Armand	6	Braunwald, Braunwald
Fux Albert	15	Alpina, Gstaad	Härtil Nina	7	Braunwald, Braunwald
Reichert Frieda	15	Alpina, Gstaad	Burch Marie	8	Braunwald, Braunwald
Beltrami Giovanni	20	Grand Hotel Kurhaus, Lenzerheide	Huser Rosa	8	Braunwald, Braunwald
Zambelli Cathie	20	International & Terminus, Genève	Wittmann Johann	6	Privat-Hotel, St. Moritz-Dorf
Hartmann Johannes	15	Schweizerhof, Lenzerheide	Grütter Arthur	8	Schweizerhof, Interlaken
*Meyer Lina	15	Wilden Mann, Luzern	Mägli Hans	8	Schweizerhof, Interlaken
*Schwab Elise	15	Habis-Royal, Zürich	Amstutz Anna	7	Schweizerhof, Interlaken
*Herm Karl	15	Habis-Royal, Zürich	Gspomer Hans	6	Schweizerhof, Interlaken
Silberne Broche bzw. Brosche und Diplom Broche ou broche en argent avec diplôme			Häni Robert		
Wegmann Babette	13	Central-Bellevue, Lausanne	Schöni Paul	5	Schweizerhof, Interlaken
Rütter Berthe	13	Central-Bellevue, Lausanne	Schöni Paul	5	Parkhotel Sonnenberg, Engelberg
Renner Joseph	10	Palace Hotel & Curhaus Davos, Davos-Platz	Dessau Auguste	5	Parkhotel Sonnenberg, Engelberg
Bleiler Otto	10	Palace Hotel & Curhaus Davos, Davos-Platz	Theus Christoph	5	Kurhaus Passugg, Passugg
Balzer Anton	10	Suvretta-Haus, St. Moritz	Engi Betty	5	Kurhaus Passugg, Passugg
Andri Ross	10	Suvretta-Haus, St. Moritz	Tönz Theresia	5	Kurhaus Passugg, Passugg
Decasper Anna	10	Suvretta-Haus, St. Moritz	Arnold Hedy	5	Bellerive au Lac & Apart.-Hotel, Zürich
Caviezel Anna	10	Suvretta-Haus, St. Moritz	Pichel Berta	5	Bären, Brienz
Sixt Veronika	10	Suvretta-Haus, St. Moritz	Heiss Berta	5	Walhalla-Terminus, St. Gallen
Dolf Nanetta	10	Suvretta-Haus, St. Moritz	Langweiler Meinrad	5	Walhalla-Terminus, St. Gallen
Lupi Guido	10	Suvretta-Haus, St. Moritz	Müller Paul	5	Walhalla-Terminus, St. Gallen
Beer Franz	10	Suvretta-Haus, St. Moritz	Aschlich Antonie	5	Walhalla-Terminus, St. Gallen
Bühlmann Louise	10	Nuss, Vevey	Berwert Lina	5	Buffet S. B. B., Brüning
Huber Josef	10	Cresta Kulm, Celerina	Woodtli Martha	5	Buffet S. B. B., Brüning
Furrer Albert	10	Belalp, Belalp	Kreis Robert	5	Bahnhof, Arosa
Janett Fritz	11	Bad- & Kurhaus, Val Sinestra	Héring Marguerite	5	Dietschy & Krone a. Rh., Rheinfelden
Meyer Alfred	10	Schwanen & Rigi, Luzern	Haaser Katherina	5	Dietschy & Krone a. Rh., Rheinfelden
Greber Emil	10	Métropole-Monopole, Wengen	Rusterholz Margrit	6	Dietschy & Krone a. Rh., Rheinfelden
Feuz Anna	10	St. Gotthard, Interlaken	Droin Louis	8	La Soldanelle, Château-d'Oex
Hodel Gottlieb	13	Schweizerhof, Interlaken	Coppéaux Peter	5	Usterhof, Uster
Amacher Alfred	12	Schweizerhof, Interlaken	Flickiger Emma	5	Métropole-Monopole, Bern
Wyss Fritz	12	Schweizerhof, Interlaken	Gosteli Alfred	5	Métropole-Monopole, Bern
Wyss Anton	10	Schweizerhof, Interlaken	König Albert	5	Dolder Grand Hotel, Zürich
Ponti Arnoldo	10	Schweizerhof, Interlaken	Irminger Adolf	5	Dolder Grand Hotel, Zürich
Gspomer Alfred	10	Schweizerhof, Interlaken	Schmid Frieda	5	Dolder Grand Hotel, Zürich
Gisler Josef	10	Sonne, Rigi-Klösterli	Ammonini Fernando	5	Dolder Grand Hotel, Zürich
Ruppert Gertrud	10	Sonne, Rigi-Klösterli	Incerti Gualtiero	5	Dolder Grand Hotel, Zürich
Capaul Käthi	11	Saratz, Pontresina	Zanetta Luigi	5	Dolder Grand Hotel, Zürich
Willi Bertha	11	Kurhaus Passugg, Passugg	Balmer Otto	5	Regina-Beau-Site, Müren
Egger Christian	10	Regina Beau Site, Müren	Vogel Albert	5	Schweizerhof, Zürich
Thälmann Isabelle	10	Strandhotel Seggarten, Lugano-Cassarate	Infinger Ernst	5	Schweizerhof, Zürich
Fauser Kurt	10	Park-Hotel, Lugano	Gerlach Ernst	5	Schweizerhof, Zürich
Faden Joseph	10	Park-Hotel, Lugano	Werder Heinrich	5	Schweizerhof, Zürich
Mannhart Gottlieb	10	St. Gotthard, Zürich	Ledergerber Paul	5	Schweizerhof, Zürich
Fröhlich Jakob	10	St. Gotthard, Zürich	Meyer Oskar	5	Schweizerhof, Zürich
Müller Berta	10	St. Gotthard, Zürich	Rocabruna Roman	5	Schweizerhof, Zürich
Wild Martha	11	Eiger, Wengen	Leu Albert	5	Schweizerhof, Zürich
Fuchss Christian	10	Bellevue au Lac, Lugano	Housser Fernand	5	Schweizerhof, Zürich
Brunner Agnes	10	Felsberg, Luzern	Schwendener Anna	5	Schweizerhof, Zürich
Huber Fritz	10	Waldsanatorium Davos, Davos-Platz	Deppler Fritz	5	St. Gotthard, Zürich
Lüdi Walter	10	des XII Cantons, St. Imier	Hnizdor Marja	5	St. Gotthard, Zürich
Buchser Werner	10	Bären, Bern	Rey Jean	5	St. Gotthard, Zürich
Stöckli Rudolf	10	Bären, Bern	Volkart Albertine	5	St. Gotthard, Zürich
Mühlemann Dora	10	Bären, Bern	Zürcher Wilhelm	5	St. Gotthard, Zürich
Christen Fritz	10	Militärkantine, Thun	Desarzens Emil	5	St. Gotthard, Zürich
Rufener Martha	12	Militärkantine, Thun	Landwehr Kurt	5	St. Gotthard, Zürich
Arnold Walter	10	Sanatorium Schweizerhof, Davos-Platz	Werder Albert	5	St. Gotthard, Zürich
Bysler Berta	10	Sanatorium Schweizerhof, Davos-Platz	Pfarrer Otto	5	St. Gotthard, Zürich
Balmer Hans	10	Salinenhotel im Park, Rheinfelden	Blattner Maja	5	St. Gotthard, Zürich
Frey Bertha	10	Stadthof-Posthotel, Zürich	Walch Marie	5	Jura, Bern
Zweili Ernst	10	Brensino, Brissago	Rey Frieda	5	Rütti, Brunnen
Freudiger Henriette	10	de la Dent Blanche, Evolène	Hengstler Fritz	6	Wilden Mann, Luzern
Mattana Cécile	10	Bahnhofbuffet, Winterthur	Walker Therese	6	Wilden Mann, Luzern
Göppel Anna	10	Kurhaus & Posthotel, Parpan	Erne Josefina	5	Seefeld, Uterager
Schumacher Christian	10	Kurhaus & Posthotel, Parpan	Zwissig Lilli	9	Dammagletscher, Göschenenalp
Zinsli Nany	10	Kurhaus & Posthotel, Parpan	Epp Marie	9	Dammagletscher, Göschenenalp
Schwarz Ursula	10	Weisses Kreuz, Interlaken	Cavegn Augustin	5	Dammagletscher, Göschenenalp
Feuz Fritz	12	Buffets S. B. B. Hauptbahnhof, Zürich	Koller Karl	7	Bellevue au Lac, Lugano
Bäumle Otto	10	Buffets S. B. B. Hauptbahnhof, Zürich	Dressely Therese	7	Waldsanatorium Davos, Davos-Platz
Günter Fritz	10	Buffets S. B. B. Hauptbahnhof, Zürich	Zini Giuseppina	5	Waldsanatorium Davos, Davos-Platz
Stöckli Eduard	10	Buffets S. B. B. Hauptbahnhof, Zürich			
Streit Ernst	10	Buffets S. B. B. Hauptbahnhof, Zürich			
Kaufmann Hans	10	Buffets S. B. B. Hauptbahnhof, Zürich			
Zeller Anna	14	Bahnhof, Schaffhausen			

*) Vom S.H.V. nur Diplom verabfolgt.
*) Diplôme seul fourni par la S.S.H.

*) Vom S.H.V. nur Diplom verabfolgt.
*) Diplôme seul fourni par la S.S.H.

Schluss siehe nächste Seite

Placement pour la saison d'été

L'Hôtel-Bureau, service de placement de la Société suisse des hôteliers, Gartenstrasse 46 à Bâle, dispose actuellement déjà de nombreuses offres de places pour la saison d'été 1935. Comme les hôtels où la saison commence de bonne heure engagent ordinairement leur personnel en janvier et février, les employés en quête de travail pour l'été prochain agiraient prudemment en s'annonçant le plus tôt possible. — Les demandes de places doivent fournir des renseignements suffisamment complets, c'est-à-dire sans lacunes, sur l'activité antérieure de l'employé. Celles des employés du bureau et du service, des gouvernantes et filles de chambre, des portiers, liftiers et chasseurs seront accompagnées en tout cas d'une photographie. — Les employés déjà inscrits à l'Hôtel-Bureau sont invités à lui faire savoir si leurs offres peuvent aussi être utilisées pour des postes de saison d'été. Le personnel à salaire fixe indiquera séparément, dans ce cas, la rétribution demandée pour une place à l'année ou pour une place de saison. — Employeurs et employés sont instamment priés de répondre promptement aux offres de services et de places. Les offres qui ne conviennent pas devraient être retournées au plus tard dans la huitaine. Les employés qui laissent sans réponse une offre patronale sont rayés de la liste des candidats au poste en question. En cas de récidive, ils sont exclus des services de l'Hôtel-Bureau.

Un salut cordial à nos hôtes d'hiver

L'Office national suisse du tourisme adressera à nos hôtes d'hiver, par le canal de la radio, après la clôture du programme du soir, des allocutions de bienvenue dans les langues principales. Il a débuté le 16 janvier par une allocution en langue allemande. Le 23 janvier, il parlera en français, le 30 janvier en anglais et le 6 février en langue hollandaise. Ces allocutions de bienvenue sont prononcées à partir de 22 h. 15 au studio de Zurich et sont diffusées par l'émetteur de Beromünster. Les hôteliers sont priés de signaler ces émissions à leurs hôtes par une affiche dans leurs locaux publics.

Impôt fédéral sur les boissons

La mise en vigueur en date du 1er janvier 1935 de l'arrêté du Conseil fédéral concernant l'impôt fédéral sur les boissons impose aux tenanciers d'hôtels et de restaurants l'obligation de se faire inscrire, en utilisant un formulaire spécial, dans le registre appelé « registre des hôteliers et cafetiers », et de fournir à l'office de contrôle de l'impôt sur les boissons un état des ventes effectuées pendant l'année 1933 sur les anciennes provisions.

Nous attirons de nouveau l'attention des membres de notre société sur le fait que les formulaires en question, dûment remplis, doivent être envoyés, pour le 31 janvier 1935 au plus tard, à la Direction générale des douanes, Section de l'impôt sur les boissons, à Berne, et non pas au Bureau central de la S. S. H. à Bâle, comme on l'a fait à plusieurs reprises ces derniers jours.

Certaines demandes d'explications adressées au Bureau central montrent que les dispositions prises par le Conseil fédéral au sujet de l'impôt sur les boissons ne sont pas encore complètement et exactement connues de tous les intéressés. Nous renvoyons aux deux articles publiés à ce propos dans la Revue suisse des hôtels No 49 du 6 décembre et No 51 du 20 décembre 1934.

Des conséquences de la crise du tourisme en Suisse romande

Elles sont exposées comme suit dans le Bulletin de janvier de la Banque cantonale vaudoise:

« Les obligations des chemins de fer privés et des entreprises hôtelières ont été les enfants pauvres de la Bourse et, sauf de rares exceptions, ont été abandonnées de tous.

« Pour les entreprises de transport, elles n'ont que la ressource de l'assainissement opéré selon les formes prescrites par la loi et sous la direction du Tribunal fédéral. Les porteurs de titres se résignent à donner leur adhésion aux plans d'assainissement et ne se font pas trop d'illusions sur les perspectives offertes par ces réorganisations, tant que l'élément touristique fera défaut. En attendant, il est navrant de voir à quel niveau sont tombés des titres qui faisaient auparavant l'orgueil de leurs propriétaires.

« Les obligations d'hôtels présentent le même spectacle affligeant. Là aussi, la procédure d'assainissement hôtelier procure un semblant d'amélioration qui permet à l'entreprise de poursuivre son exploitation, mais qui laisse le créancier obligataire à la porte de toute espérance! On se demande dans quelle mesure la plupart des entreprises hôtelières arriveront à retrouver une assiette financière viable avec un total de dettes considérable? Cela paraît impossible a priori et des solutions plus radicales devront finalement être envisagées.

« Les porteurs d'actions des entreprises de transport n'ont pas des perspectives enviables. Le remède qui consiste à rogner une partie de la valeur nominale des titres à chaque réorganisation est une solution purement empirique, qui n'amène pas un sou dans les caisses des compagnies et pas un voyageur de plus dans leurs voitures. Le mal réside partiellement dans une organisation trop rigide, qui ne permet pas aux compagnies privées de s'adapter avec souplesse aux circonstances. La loi leur impose de lourdes charges et l'application supporterait des adoucissements.

« Dans le compartiment hôtelier, c'est la misère, une dégringolade sans précédent des cours, en présence de laquelle on mesure navré la décadence d'une industrie qui a porté au loin le bon renom de la Suisse. Malgré tous les efforts des chefs d'hôtels, l'optimisme dont certains font encore preuve se heurte à un mur de vie chère et à une concurrence effrénée. De son côté, la clientèle ne cède pas un pouce de ses exigences; au contraire, elle veut toujours plus pour moins d'argent. »

* * *

Nous nous demandons si le grand public et si les autorités elles-mêmes se rendent clairement compte de tout le tragique d'une situation pareille, d'abord pour les porteurs d'actions et d'obligations des entreprises dépendant du tourisme et ensuite pour les branches économiques dont le sort est lié plus ou moins à celui des hôtels et des transports. Il faut à tout prix ranimer le tourisme en Suisse, si l'on veut que notre pays réussisse à traverser la crise actuelle sans faire un lamentable naufrage. Mais pour cela deux choses sont indispensables avant tout: diminuer le coût de la vie, réduire le coût des transports.

Est-ce le résultat que l'on peut attendre des mesures récemment prises ou encore envisagées à Berne?

Le marché du travail dans l'hôtellerie

Le Service de placement de la Société suisse des hôteliers a pu constater l'année passée un sensible accroissement de son activité. Il a enregistré pendant l'exercice 1934, au total, 11.515 places offertes, 9946 employés en quête de travail et 3940 placements. Le nombre des offres de places s'est augmenté par rapport à l'exercice précédent de 2393 ou de 26,2%, celui des employés inscrits de 1466 (17,2%) et celui des placements de 915 (30,2%). Les résultats extraordinairement favorables du dernier trimestre doivent être attribués à un accroisse-

ment de la demande de personnel pour la saison d'hiver et à une bien meilleure collaboration entre les milieux des employeurs et le Service de placement.

Le tableau suivant renseigne d'une façon intéressante sur l'activité du placement pour les différentes catégories d'employés.

Personnel masculin	Places offertes de places	Demandes	Engagements
Bureau	175	371	90
Service	812	1066	466
Cuisine	1415	1826	618
Hall et porte	1080	1733	513
Divers (personnel auxiliaire)	652	795	227
	4134	5701	1914

Personnel féminin	Places offertes de places	Demandes	Engagements
Bureau	299	387	122
Gouvernantes, buffet, barmaid	812	517	260
Filles de salle et de service	2703	1704	811
Filles de chambre	1188	715	361
Lingères, repasseuses et laveuses	674	424	205
Cuisinières et cuisinières à café	873	324	159
Filles de cuisine, d'office et de maison	832	174	108
	7381	4245	2026

Pour toutes les catégories d'employés du personnel masculin, les offres de places sont moins nombreuses que les demandes. Le chômage a été très étendu avant et après la saison d'été dans le personnel de la porte et du vestibule. Le trop grand nombre de jeunes cuisiniers de 18 à 22 ans donne à réfléchir. On a enregistré dans ce compartiment 392 places vacantes et 663 demandes de places. Pour les maîtres d'hôtel, il y a eu 123 offres de places et 241 demandes; pour les concierges, 81 postes vacants et 253 demandes d'occupation; pour les chefs de rang, 145 places vacantes et 254 demandes de places. L'offre et la demande ne se sont équilibrées que pour les sommeliers de salle et les commis de rang. On a même constaté pour la saison d'hiver une forte pénurie de jeunes sommeliers. Tous les employés de cette catégorie (commis) inscrits à l'Hôtel-Bureau étaient placés au début de l'hiver.

Il en va autrement en ce qui concerne le personnel féminin. A l'exception des employées de bureau, les offres de places ont été plus nombreuses que les demandes dans toutes les catégories d'emplois. Pour 7381 postes vacants se sont annoncées seulement 4245 employées, dont beaucoup de débutantes. Le manque de personnel féminin a été particulièrement frappant pour les postes de cuisinières, de filles de cuisine, de filles d'office et de laveuses. Pour 873 postes de cuisinières et de cuisinières à café, il n'y a eu que 324 demandes de places. La proportion a même été de 832 à 174 pour les filles de cuisine et d'office.

La pénurie de main-d'œuvre persiste donc dans ces dernières catégories. Si les offices compétents ne réussissent pas à fournir plus de main-d'œuvre indigène dans ces branches, l'hôtellerie sera forcée encore d'engager des étrangers.

Le tourisme mondial

On se rappelle l'extension prise par le tourisme au siècle dernier, avec la multiplication des facilités de transport, la liberté de circulation internationale et la diffusion du goût des voyages. Il a subi malheureusement une première crise pendant et après la grande guerre. Il en traverse actuellement une autre non moins pénible. Cependant, quoique restreint dans ses proportions, il n'en continue pas moins à intéresser d'un côté la politique internationale en tant qu'élément de propagande et d'interpénétration psychologique, et de l'autre l'économie publique en tant que facteur constructif des balances des comptes. Car les touristes voyagent non seulement avec des idées, mais aussi avec des capitaux. C'est pourquoi la science financière s'est mise à étudier de près les grandes migrations touristiques.

Le bilan général du tourisme international est encore à dresser. Mais il est d'ores et déjà possible de découvrir dans chacune des balances nationales des comptes la

rubrique des apports du tourisme. En beaucoup de pays, les statistiques sont encore incomplètes, imparfaites, et reposent sur des bases très diverses; elles suffisent toutefois pour donner une idée globale du phénomène. Le Service d'études économiques de la Société des nations a publié dernièrement à ce sujet d'intéressants renseignements.

Vers quels pays se dirigent de préférence les touristes?

D'aucuns prétendent que ce serait, depuis quelques années, vers l'Italie, où le mouvement touristique est vivement favorisé par une adroite politique, une publicité intense et très étendue, comme par une richesse exceptionnelle de souvenirs de l'histoire et par des beautés naturelles ou architecturales innombrables. Mais en réalité, en 1933, d'après le Service d'études précité, c'est la France qui a reçu le plus d'argent des touristes étrangers. Viendraient ensuite le Canada et l'Italie, avant les Etats-Unis, la Suisse, le Mexique, la Grande-Bretagne, l'Allemagne, l'Espagne, la Belgique, l'Autriche, la Grèce et le Japon. Mais cet ordre s'est considérablement bouleversé depuis que le Service d'études économiques de la Société des nations a recueilli ses données.

D'où viennent les touristes?

Les plus gros contingents viennent des pays anglo-saxons: les Etats-Unis de l'Amérique du nord, la Grande-Bretagne, le Canada, l'Allemagne. Les Français se remettent peu à peu à sortir et se placent au cinquième rang, suivis par les Africains du sud, les Argentins, les Néerlandais, les Brésiliens, les Espagnols. Cette liste aussi s'est profondément modifiée en 1934. Les Américains, les Anglais, les Allemands ont beaucoup moins voyagé, les Français davantage. La situation des monnaies nationales joue un grand rôle dans cette évolution, qui se fait généralement au profit des nations à monnaie dépréciée et des pays où la vie est le moins coûteuse.

Cependant la crise a atteint moins la réparation du tourisme dans le monde que son importance globale. On a pu évaluer qu'en 1933 les touristes de tous pays ont dépensé 15 milliards de francs français au lieu de 43 milliards en 1929. C'est une diminution de 65%. Le tourisme subit le sort du commerce de luxe et sa régression exprime fortement le drame de la contraction du pouvoir d'achat. (D'après l'Information, Paris)

† Jean de Muralt Conseiller national

Le vendredi 11 janvier vers midi est décédé en son domicile à Clarens, des suites d'une affection cardiaque, M. le conseiller national Jean de Muralt, avocat à Montreux, ancien bâtonnier de l'ordre des avocats vaudois.

Il était né le 1er septembre 1862 à St-Petersbourg, où son père Edouard de Muralt, originaire de Zurich, était bibliothécaire à la Bibliothèque impériale et pasteur de la communauté réformée. Il avait deux ans quand ses parents vinrent s'installer à Thonon. En 1879, Edouard de Muralt devint professeur de théologie à l'Académie de Lausanne et c'est dans cette ville, au collège, au gymnase et à l'académie que Jean de Muralt fit ses études, qu'il couronna par un semestre à Berlin et un autre semestre à Paris. Au début de 1887, il soutint brillamment sa thèse de licence et de doctorat en droit et deux ans plus tard il ouvrit à Montreux, en association avec M. Adrien Veyrassat, une étude d'avocat qui ne tarda pas à devenir l'une des plus importantes de la région.

Jean de Muralt fournit une somme considérable de travail dans différents domaines. Pendant près de cinquante ans, sa vie se confondit pour ainsi dire avec celle de Montreux. De 1889 à 1894, il fit partie du conseil communal des Planches et fut ensuite plus de trente ans membre du conseil communal du Châtelard. Il représenta Montreux au Grand Conseil vaudois de 1901 à 1925. Il rédigea la Feuille d'avis de Montreux de 1889 à 1894 et jusqu'en 1914 le Journal et liste des étrangers de Montreux. Il fut le collaborateur occasionnel de plusieurs journaux vaudois et du Journal de Genève. Il avait acquis la bourgeoisie du Châtelard en 1910.

Après avoir joué un rôle en vue au Grand Conseil du canton de Vaud, Jean de Muralt fut élu le 25 octobre 1925 député au Conseil national et son mandat fut renouvelé à deux reprises. Son activité aux Chambres s'exerça surtout dans les questions financières, dans les questions juridiques et dans les questions se rattachant au tourisme. Il fut l'un des initiateurs du Groupe

parlementaire du trafic, du tourisme et de l'hôtellerie et il était membre du comité de la Fédération suisse du tourisme.

Sa mort laissera un grand vide à Montreux, où il avait succédé à Alexandre Emery dans nombre de charges. C'est ainsi qu'il était président du conseil d'administration de Montreux-Transports, de la compagnie du chemin de fer Montreux-Oberland bernois, du Montreux-Glion et du Gion-Rochers de Naye, membre du conseil d'administration du Clarens-Chailly-Blonay et de la Société du Kursaal de Montreux, vice-président du conseil d'administration de la Société des hôtels National et Cygne, administrateur-délégué de la Société des Villas Dubochet à Clarens, président de la commission de liquidation de la Banque de Montreux.

Jean de Muralt laisse le souvenir d'un homme parfaitement intégrè et de vaste culture, d'un juriste de haute compétence et d'un citoyen profondément dévoué à son pays. Sa famille voudra bien trouver ici l'expression de notre vive sympathie.

La méthode suisse de ski

Depuis deux ou trois ans, sans grand tapage, les Suisses ont introduit dans la plupart de leurs stations d'hiver une nouvelle méthode de ski. Des instructeurs ont été formés, consciencieusement, sévèrement. Puis aussitôt la Suisse «skieuse» unanime s'est mise à l'étude des nouveaux principes. Les résultats tiennent du prodige. Dans les récentes compétitions internationales, les Suisses ont pris les premières places. Mais surtout le succès a été frappant chez les profanes, parmi la grande foule des skieurs qui envahissent les champs de neige.

Dans cette foule, les visiteurs français ne font pas tâche, tout au contraire. Ils ont acquis une grande habitude du ski et même une réelle maîtrise. Cette maîtrise, neuf fois sur dix, ils l'ont acquise à l'école autrichienne de l'Arberg.

La réputation des écoles tyroliennes n'est plus à faire. Elles ont conquis de longue date, c'est-à-dire depuis une dizaine d'années, leurs brevets internationaux, leurs chevrons de mérite. Les Suisses eux-mêmes y ont fait des stages et le fameux colonel Bilgeri fut souvent leur instructeur.

Or, cette méthode autrichienne, par ailleurs admirable et véritable trinité de l'essor populaire actuel du ski, découvrit à la pratique de graves défauts. Elle entraînait d'abord en conflit avec les enseignements nordiques. Puis elle ne sut pas éviter les exagérations qui s'attachent aux nouveautés. Ainsi la position accroupie, tant critiquée à cause de son inélasticité, si elle est utile dans la descente, et quasi obligée sur une pente vertigineuse ou lorsque la piste traverse des champs de neige d'inégale consistance, devient odieuse lorsqu'on veut en faire une règle inflexible. Pas besoin, pour la détester, de lui opposer l'élegance du skieur norvégien; il suffit de raisonner, ou de sentir dans ses muscles la teneur des crampes.

C'est pourquoi, entre les attitudes acrobatiques des écoles nordiques et les attitudes stéréotypées et rigides de l'école autrichienne, il y avait place pour une interprétation presque aussi élégante que celle des premières et plus intelligemment utilitaire que celle de la seconde, et surtout plus souple, mieux adaptée, plus rationnelle.

L'école suisse avait donc sa raison d'être, qui fut vite comprise dans ce pays de neige et d'admirables paysages d'hiver, prédestiné à former des champions, mais jusque-là trop souvent écrasé dans les compétitions internationales par les Norvégiens ou les Suédois. Le problème des techniques et du style s'imposait ici avec force, que ce fût la technique des grasses, des «farts», brutalement résolue aux concurrents suisses par leur incapacité même, en course de fond, à tenir devant leurs rivaux du nord, ou la science du saut, des slaloms, des arrêts, des pas.

L'initiative individuelle de quelques enthousiastes ouvrit la voie. On se mit à l'école de l'étranger. On fit venir des instructeurs. Enfin, devant les contradictions et les défauts trop éclatants, on dégagna la véritable formule-moins de doctrine intransigente, plus d'intelligence et de souplesse que celle de l'application. De là à créer une méthode faite d'un choix sévère, il n'y avait qu'un pas, qui vient d'être franchi. En trois ans, la Suisse a mis sur pied ses écoles de ski, a formé des élèves et des maîtres, a fourni les preuves de l'excellence de ses principes pédagogiques. Il n'y a qu'à s'incliner... et à profiter.

Au reste, le premier avantage de la nouvelle méthode suisse de ski est son admirable simplicité. Il n'est donc que de la connaître.

(H. J., dans la Gazette de Lausanne.)

Une circulaire de Belgique

Nous recevons la circulaire suivante:

UNION PROFESSIONNELLE DES AGENCES DE VOYAGES BELGES, A BRUXELLES
Bureau du CONTENTIEUX: Monsieur Eugène GEURTS,
156, rue Neuve, à Bruxelles

Bruxelles, date de la poste 156, rue Neuve
Monsieur,
Depuis quelques années l'hôtelier est exploité par des gens sans scrupules qui s'intitulent «Agent de voyages». Malgré tous nos avertissements, les hôteliers se laissent prendre; il est vrai que ces agences changent d'hôtels-correspondants pour chacun de leurs voyages privés ou collectifs. Il est encore vrai que parfois ils paient 20 ou 25 % de leur commande d'avance et laissent tout le solde en suspens, l'hôtelier très souvent heureux de recevoir un groupe important donne malgré tout du crédit.

L'union professionnelle des agences de voyages a voté un budget de plusieurs milliers de francs pour venir en aide aux hôteliers victimes d'organisations malfaisantes en prenant à sa charge toutes les démarches et tous les frais judiciaires de poursuites contre les organisations qui ont laissé des notes en suspens, de sorte que ces hôteliers ne coûtent absolument rien aux touristes.

Tout ce qu'ils ont à faire c'est d'envoyer avec leurs nom et adresse exacts tous les documents prouvant la réalité de leurs créances au bureau du Contentieux ci-dessus (commandes de l'organisateur, sa correspondance; ses bons et la facture de l'hôtelier et une déclaration formelle que notre Contentieux est mandaté à exercer toutes poursuites ou à faire toutes transactions au nom de l'hôtelier-créditeur).

C'est seulement sur toutes sommes récupérées judiciairement ou payées directement à l'hôtelier, sous la pression du Contentieux, qu'il sera prélevé selon l'importance de la facture 10 à 15 % pour couvrir les frais judiciaires qui souvent sont irrécupérables, surtout si nous sommes obligés de mettre l'organisateur en état de faillite.

Nous vous prions de bien vouloir faire connaître le contenu de cette circulaire à tous vos collègues en les engageant de ne jamais laisser une facture non payée. L'Agence ou l'organisateur encaisse toujours le montant du voyage avant le départ. Si quelques mois après il invoque des motifs pour ne pas payer, c'est qu'il a détourné cet argent de sa destination. Nous voulons que l'hôtelier soit payé avant tous autres frais généraux ou personnels.

Recevez, Monsieur, nos salutations distinguées.

Eug. GEURTS
(Dir. propr. de l'agence de voyages E. Geurts)
Expert arbitre à la Chambre de Commerce de Bruxelles.

Nouvelles des Sections

La Société des hôteliers d'Interlaken a tenu dernièrement sa 30ème assemblée générale ordinaire. Dans son rapport, le président a constaté que la clientèle est redevenue un peu plus nombreuse. D'après les données recueillies par la Société de développement, on a compté pendant l'exercice écoulé 131.573 nuitées, contre 125.899 en 1933 et 327.300 en 1929. Malheureusement les hôteliers ont eu à souffrir sur les résultats financiers une regrettable influence. Le nombre des membres est descendu de 60 à 56. Trois membres ont démissionné pour se soustraire au contrôle des prix. Le comité de la section a collaboré activement aux travaux de la société centrale, notamment dans les questions de prix. Le rapport, les comptes et le budget ont été approuvés. Plusieurs membres avaient demandé le classement de leur maison dans une catégorie inférieure; après expertise, une partie seulement de ces demandes ont pu être prises en considération. Le comité a été réélu *in globo*, en lui adjoignant M. H. Häslér. Une disposition a été introduite dans les statuts pour permettre d'infliger une amende de trois francs aux membres qui manquent aux assemblées sans motif suffisant. La section verse à la Société de développement d'Interlaken une contribution de six francs par lit, dont une partie passe à la Société de développement de l'Oberland bernois «Jungfrauverband». Cette cotisation est maintenue pour 1935, mais plus tard un montant d'un franc par lit devra être prélevé pour amortir le crédit consenti par la section en faveur de la plage. La commune a l'intention d'augmenter ses impôts. Or les hôteliers sont dans l'impossibilité de payer des taxes plus lourdes; au contraire, ils se voient obligés de réclamer, par une pétition collective, une révision des évaluations cadastrales trop fortes, d'où découlent des charges fiscales trop élevées. La réclamation collective a donné satisfaction et sera continuée. Avant de lever l'assemblée, le président a adressé un chaleureux appel à l'esprit de solidarité, car dans sa situation actuelle, l'hôtelier ne peut vivre qu'à la condition d'une bonne entente loyale et effective entre tous ses membres.

Informations économiques

Prix de gros. — L'indice des prix de gros calculé par l'Office fédéral du travail était à fin décembre 1934 à 109,4 contre 100 en 1914 et à 61,2 contre 100 en 1926—27. Il s'est produit dans le courant de décembre un léger fléchissement de 0,4 % provenant en partie du groupe des denrées alimentaires d'origine animale. Les denrées alimentaires d'origine végétale s'inscrivent par contre en hausse. Comparativement à fin décembre 1933, les prix de gros des produits alimentaires dénotent une baisse de 2,5 %.

L'indice du coût de la vie (prix de détail) établi par l'Office fédéral du travail a flechi en décembre de 0,2 %. Calculé à l'unité près, il s'inscrivait encore à 120 à fin décembre, comme à la fin des mois précédents, contre 131 à la fin de décembre 1933. L'indice spécial relatif à l'alimentation est descendu en décembre de 0,3 %, à la suite de certaines baisses de prix dans le compartiment de la boucherie. L'indice de l'alimentation était de 114 à fin décembre 1934, contre 115 à la fin de novembre et 117 à la fin de décembre 1933.

Pour le désendettement de l'agriculture. — La Direction de l'Union suisse des paysans a soumis au Conseil fédéral un projet de loi fédérale sur le désendettement de l'agriculture suisse. Un impôt spécial serait prélevé à cet effet pendant 25 ans sur divers fourrages, sur les céréales importées, sur le riz, sur les produits de la mouture, sur les huiles de Miel et sur autres denrées. En outre, les entreprises établies en Suisse seraient frappées de cet impôt pour les intérêts, dividendes et autres produits du capital si le taux du rendement dépasse 3 1/2 %. — Une deuxième requête suggère un certain nombre de mesures, indiquées aussi dans un projet de loi, destinées à empêcher le surendettement de l'agriculture et à consolider la propriété paysanne.

Préparatifs de nouvelles mesures économiques. — La commission d'experts instituée par le Département fédéral de l'économie publique pour l'étude des mesures de protection économique va reprendre ses travaux. Sa tâche principale consiste maintenant à examiner si la corrélation avec le problème d'adaptation, si est indiqué de maintenir, de relâcher ou de supprimer les restrictions d'importation existantes et à étudier les autres mesures commerciales de protection qui paraîtraient opportunes. La commission d'experts s'occupera également

de la question du contrôle des prix. Elle devra s'inspirer dans ses travaux de l'idée de l'adaptation du coût de la vie en Suisse aux conditions de l'économie mondiale et signaler toutes les possibilités de baisses.

Aide mutuelle. — Un hôtel de l'Oberland bernois lui ayant passé une assez forte commande de poches de serviettes destinées à être distribuées comme cadeau à la clientèle, la Fédération centrale suisse de la broderie a demandé à la direction de notre Bureau central si notre société ne pourrait pas faire en sorte que les hôteliers affiliés lui commandassent aussi soit des objets semblables, soit d'autres objets brodés. Même en préparant un modèle spécial pour chaque établissement, ces commandes pourraient bénéficier de conditions de prix correspondant à leur importance. On sait que beaucoup d'hôtels remettent des souvenirs à leurs clients à titre de réclame et il devrait être possible de confier à l'industrie de la broderie la confection d'une partie au moins de ces cadeaux. Les brodeurs n'ignorent pas que les hôteliers traversent comme eux une pénible crise, mais ils n'en comptent pas moins sur l'aide mutuelle si nécessaire maintenant pour lutter contre le fléau du chômage. Nous communiquons bien volontiers cette idée aux membres de notre société. Nos colonnes sont ouvertes à ceux qui voudraient exprimer leur opinion sur cette suggestion qui certainement ne manque pas d'intérêt.

Renseignements financiers

Hôtel des Trois-Couronnes à Vevey. — L'assemblée générale de la Société de l'Hôtel des Trois-Couronnes à Vevey a approuvé les comptes de l'exercice 1933—1934, clôturés au 31 juillet. Le produit net a été de 15.196 fr. 80, contre 30.641 fr. pour l'exercice précédent. Mais les intérêts absorbent 45.473 fr. (44.747), de sorte que l'exercice boucle par une perte de 30.957 fr. 05. Une somme de 31.000 fr. est prélevée sur les réserves pour la couvrir. Il reste un solde actif de 948 fr. (225 fr.). — Le capital est de 600.000 fr. Il y a un emprunt hypothécaire d'un million et 67.000 fr. de comptes créanciers. Les immeubles et le mobilier figurent au bilan pour 1.883.000 fr. (valeur d'assurance: 3,2 millions). Le fonds de réserve atteint 265.000 francs. Le conseil d'administration a été autorisé à emprunter au maximum 150.000 francs.

Nouvelles diverses

Succession de M. de Muralt au Conseil national. — Le premier suppléant de la liste libérale du canton de Vaud appelé à succéder au Conseil national au regretté Jean de Muralt est M. Charles Favrod-Coune, né en 1877, notaire à Châleud-Olex et syndic de cette commune. Le Comité de Muralt à Vevey-Four-Couronnes s'est acquis de nombreuses sympathies dans les milieux du tourisme.

Exposition de Bruxelles. — L'organisation pratique de la participation de la Suisse à l'Exposition internationale de Bruxelles en 1935 a été confiée à l'Office suisse d'expansion commerciale. Notre tourisme y sera représenté aussi largement que le permettront les moyens à disposition. Les industries suisses exposantes seront celles des machines, de l'électrifié, des appareils et instruments de précision, de l'horlogerie et du textile. Des produits caractéristiques de l'industrie suisse des denrées alimentaires pourront éventuellement être présentés dans un petit bar avec stand de dégustation.

Congrès suisse du tourisme. — On sait que selon décision de la Fédération suisse du tourisme le IIIe Congrès suisse du tourisme aura lieu à Montreux. La Société de développement de Montreux et environs a demandé au Conseil d'Etat l'autorisation de faire de ses membres pour présider le comité d'organisation. Cette autorisation a été accordée par M. Ed. Fazan, chef du Département des travaux publics, particulièrement versé dans les questions de tourisme. Sous sa présidence sera prochainement constitué le comité d'organisation, qui mettra aussitôt à l'étude les principaux problèmes à soumettre au prochain congrès. MM. Ehrensperger et Moser, président et secrétaire de la Fédération suisse du tourisme, participent à ces préparatifs.

Après la fête des costumes suisses. — On connaît maintenant d'une manière exacte le résultat financier de la dernière fête des costumes à Montreux, si brillamment réussie. Les comptes soldent par un déficit de 697 fr. 90, avec 144.434 fr. 80 aux dépenses et 137.462 fr. 90 aux recettes. Les estrades ont rapporté net un peu plus de 20.000 francs, les places du cortège 6500 francs, les cartes de fête 36.700 francs, la tombola 8000 francs, les insignes 2000 francs, les plats vaqués 3000 francs, etc. Mais les constructions la publicité, le logement des participants dans les hôtels (plus de 31.000 fr.) et de nombreux autres débours ont profondément rongé déjà ces encaissements. Parmi les autres gros postes de dépenses, il faut citer en outre 20.000 francs aux participants pour frais de déplacement, 10.000 francs pour l'amélioration du cortège, 4000 francs à la Fédération suisse des costumes nationaux de la dernière édition des «chars à centimes» et de la vente-exposition, à la Fédération et au Heimatschutz. La fête des costumes de Genève avait laissé un bénéfice appréciable, mais elle avait reçu un subside communal et cantonal de 75.000 francs, alors que Montreux dut se contenter de 5000 francs de subside communal et de 7500 francs de subside cantonal. Le déficit sera couvert par le fonds de garantie de 6400 francs. La Société de développement aurait ajouté de sa caisse un subside de 571 fr. 90, mais une dame de Veveyta a résolu élégamment le problème par un don généreux de 1000 francs.

Trafic et Tourisme

La «COMPAGNIA ITALIANA TURISMO» (CIT) continue cette année la publication de sa belle revue illustrée, «VIAGGI CIT» contenant ses programmes de voyages, de l'étranger en Italie et de l'Italie à l'étranger, et tous les renseignements d'actualité relatifs au tourisme italien.

La route du Brünig restera ouverte pendant tout l'hiver, comme on l'avait déjà annoncé du reste, mais un peu prématurément. Le canton d'Obwald a décidé en effet l'acquisition d'un chasse-neige et les communes bernoises desservies par cette route ont voté les crédits nécessaires. La Suisse centrale et l'Oberland bernois resteront ainsi reliés directement en hiver, même pour les sportifs automobilistes.

Pour le tourisme français. — La commission du tourisme et de la propagande du comité régional des conseillers du commerce extérieur de Lyon a émis un vœu suggérant la création de consortiums touristiques, avec un conseil indépendant et un budget particulier, alimenté par les cotisations des membres de l'association et par des subventions demandées aux chambres de commerce, aux conseils généraux, aux municipalités, ainsi qu'aux groupements du commerce et de l'industrie. Les consortiums touristiques joueraient en France à peu près le même rôle que chez nous la Fédération suisse du tourisme.

Conférence des horaires aériens. — L'horizon aérien 1935 pour les relations extérieures présente cette particularité que la vitesse commerciale des transports a augmenté dans une large mesure. On se rendra par exemple de Bâle à Paris en 1 h. 35 minutes, de Genève à Vienne en 5 h., de Zurich à Berlin en 3 h. 40. D'autre part, une ligne nouvelle sera mise en exploitation par la Suisse pour relier Zurich et Bâle directement à Londres. L'aviation partira de Zurich à 8 h. 55 et arrivera à Londres à 12 h. L'air tréjet sera donc converti en ligne d'Europe. Le réseau aérien interne tient compte de toutes les possibilités offertes par le réseau international touchant à la Suisse.

Le ski dans le Jura. — On sait que de très nombreux skieurs bâlois s'en allaient pratiquer leur sport favori dans la Forêt-Noire, mais un revirement semble se produire en faveur du Jura et spécialement de la région au-dessus de Moutier, où les sections de Bâle et d'Angenstein du Club alpin suisse, ainsi que les sociétés de gymnastique bâloises des abstinentes et «La Bourgnoise» ont pris l'initiative de refuges et de homes. Plusieurs dimanches de décembre, une centaine de membres de ces sociétés ont procédé à un nettoyage à fond de certains endroits dangereux des pistes de ski et ont aménagé des descentes superbes. De leur côté, les C.F.F. font circuler des trains dont les horaires sont très pratiques, de sorte que les amateurs perdent le minimum de temps pour se rendre aux champs de ski.

Grisons. — Durant la décennie du 21 au 31 décembre 1934, l'hôtellerie du canton des Grisons a enregistré 188.974 nuitées, contre 153.211 pendant la décennie correspondante de 1933 (41.079 pendant la décennie précédente de 1932). On a compté pendant ces dix années 6093 arrivées et 5775 départs. Les principaux chiffres de nuitées se répartissent comme suit: Suisse 70.125 (1933: 60.603), Allemagne 50.854 (34.164), France 20.300 (15.251), Grande-Bretagne 18.037 (15.577), Pays-Bas 10.558 (9125), Italie 7286 (7551), Belgique et Luxembourg 4267 (3017), États-Unis d'Amérique 895 (1147), Tchécoslovaquie 696 (700), etc. Du 1er octobre au 31 décembre 1934, l'hôtellerie des Grisons a enregistré 455.746 nuitées, au lieu de 431.151 pendant la période correspondante de l'année 1933.

Berne. — L'hôtellerie de la ville de Berne a enregistré en décembre dernier 9683 arrivées contre 9800 en décembre 1933, ce qui donne un léger recul de 1,2 %. Le nombre des nuitées est aussi descendu de 26.194 en décembre 1933 à 25.057 en décembre 1934. La diminution est de 4,3 %. On a compté 657 Allemands contre 775 en décembre 1933, 123 Autrichiens contre 159, 101 Anglais contre 116, 51 Belges contre 97. La France a fourni par exemple 196 notes contre 166, l'Italie 196 contre 165 et la Hollande 109 contre 71. On a compté 7220 Suisses contre 7112. — Les résultats de l'année 1934 sont quelque peu plus favorables que ceux de l'année précédente. Il y a eu 160.572 arrivées contre 155.221 en 1933 et 342.668 nuitées contre 335.287. L'augmentation est de 3,4 % pour les arrivées et de 2,2 % pour les nuitées. L'occupation moyenne a été de 42,4 % en 1934 contre 42,6 % en 1933.

Zermatt. — Suivant un communiqué à la presse, les représentants des organisations sportives de Zermatt ont invité deux spécialistes des sports d'hiver à prendre part à une discussion sur le développement des sports d'hiver dans cette station. Parmi les nombreuses propositions faites, deux ont été retenues en vue de leur réalisation immédiate: l'organisation d'une course dont le départ serait donné au Gornergrat et l'organisation de semaines de randonnées alpêtres, entre le début de février et la fin d'avril. L'exploitation du chemin de fer du Gornergrat serait prolongée en hiver jusqu'à Rifflenberg, à 285 mètres d'altitude. M. Marguerat, directeur des chemins de fer Brigue-Viège-Zermatt et Zermatt-Gornergrat, s'est déclaré prêt à examiner la mise en marche de trains facultatifs jusqu'à Rifflenberg, pour faciliter la réussite et le développement de ces semaines de randonnées alpêtres.

Les cars postaux des Alpes ont transporté du 31 décembre au 6 janvier 18.757 voyageurs, au lieu de 15.952 pendant la semaine correspondante de l'hiver précédent. En déduisant les 1028 voyageurs du nouveau service d'Urnaesch à Steinfühl, le nombre des personnes transportées est néanmoins supérieur de 877. Il s'est produit des déchets assez importants dans les services de l'Alpen-Express et Nessler-Buchs, mais par contre d'intéressantes augmentations dans les services Coire-Lenzerheide-Tiefencastel-Bivio et St-Moritz-Maloja-Castegnas.

Durant la semaine du 7 au 13 janvier, les cars postaux des Alpes ont transporté 13.246 voyageurs au lieu de 8.501 pendant la semaine correspondante de l'hiver précédent. Le nombre des personnes transportées s'est donc augmenté de 4745. Le nouveau service Urnaesch-Stiefühl a transporté en outre 532 voyageurs, ce qui porte le total général à 28.878. Les plus forts accroissements de trafic ont été constatés sur les services Coire-Bivio, St-Moritz-Maloja, Balsthal-Waldenburg et Nessler-Buchs.

AGENCE GÉNÉRALE POUR LA SUISSE,
BERGER & CO. LANGNAU (BERNE)

*hohe Preise
höherer Werte
höherer Qualitäten*

Erbsen	gegrünt oder ungegrünt	
mittelfein I		-.80
halbfine		-.95
fein		1.15
sehr fein		1.32
Bohnen		
mittelfein I		-.98
fein		1.15
Schmalzbohnen		-.75
grüne		
Spinat	gehackt, begrünt	-.64
	1/4 Dosen	1.50
Sellerie	in Stangen	

Conservenfabrik St. Gallen A.G.
Tel. 80.68

WEISKONIG

**Aus BRUNNEN'S Quellen . .
Kommen die feinsten FORELLEN!**

Exakte Größen u. zuverlässigste Bedienung
A. GROPP & CO. A.-G., BRUNNEN
Telephon 80 Telegramm-Adr.: Forellenzucht

GRÖSSTE VORTEILE
bieten unsere sanitären Apparate aus
ROSTFREIEM CHROMSTAHL
durch Wassereinsparung.
Keine Unterhaltungskosten.
Keine Reparaturkosten.
Höchste Qualität.
Geringe Anschaffungskosten.

Schwimmer mit
Gardach-
dämpfer
Regulierung
Chromstahl
Armierung
Anschlussbohr.
Sitz in allen
Varianten
Kerze in
allen Typen

Sparspülung
Tiefspülapp.
10-18 Liter
Chromstahl.
Rohrspanner
Chromstahl
Charakter aus
massivem
Chromstahl
SEZ 517
Rohrverbind.
Chromstahl

Verlangen Sie Offerte.
STÖCKLI & ERB KÖSNACHT-Zeh „SEZ“
Spezialfabrik sanitärer Apparate aus
ROSTFREIEM CHROMSTAHL
Spültische, Spülmaschinen etc.
Bäder Toiletten, Closet usw.

**Hygiene
Höchste Brauchbarkeit
Schönheit**

vereinigt in sich der neuzeitliche, keimfrei hergestellte

**Edeltrinkhalm
„LONZATUB“**

Fabrikat der Lonza Elektrizitätswerke und Chemische
Fabriken A.-G. Basel

Zu beziehen bei
Koch & Uttinger, Chur

**Inserate lesen erwirkt
vorteilhaftern Einkauf!**

**ANTIPHONA G.
ZÜRICH.**

Fabrikation schalldichter Türen
oder eingebauter
Bureau: Minervastrasse 95 Pat. Tobler
Telephon 27.407 Fabrik 929 314

Hotel-Sekretär-Kurse
Gründl. u. praktische Ausbildung in allen kommerziellen
Fächern (Bureau- u. Verwaltungsdienst) einschliessl. allen
Bilanzen u. höheren Disziplinen der modernen Hotel- u.
Restaurantbetriebe. Spezialkurse für die deutsche Sprache
und alle Fremdsprachen. Kurse von kürzerer u. längerer
Dauer. Höhere Kurse: Diplom. Neuaufnahmen jed. Monat.
Man verl. Prospekt H. Gademanns Fachschule Zürich

12 Hotel-Betten
mit Inhalt Fr. 110.- bis 160.-.
Offerten unt. Chiffre T 5028 Z
an Publicitas, Zürich. 5039

**Ihr Hotel ist stets
besetzt**
wenn Sie in Ihren Zimmern Waschtische
mit fliessendem temperiertem Wasser haben
BAMBERGER, LEROI & CO., ZÜRICH
Aktien - Gesellschaft
Fabrik sanitärer Einrichtungen

„Columbus“

**Votre hôtel sera
toujours au complet**
si les lavabos avec eau courante et tem-
pérée sont installés dans toutes vos chambres
BAMBERGER, LEROI & CO., ZÜRICH
Société Anonyme
Fabrication d'appareils sanitaires

Der
Hotel-Prospekt
von
H. P. Z.

unsere
seit Jahrzehnten
gepflegte Qualitäts-
drucksache von sorg-
fältiger Ausstattung
und bester
Reklame-Wirkung

Gehr. Feitz A.G.
Zürich
Brud.-Stein-Offset-
und Kupferdruck
Telephon 26 887

National
Registrier-Kassen
Occasionen
für alle Betriebe, mit
Garantie.
Verkauf - Umtausch
Miete - Reparaturen
Papierrollen.
Billigste Preise.
F. ERNST, Ing. AG.
Zürich 3
Weststrasse 50-52
Teleph. 32.029/32.984
Vortreiber und Lager in:
Basel:
J. Hofer, Gartenstrasse 62
Bern:
H. Kästli, Spitalgasse 40
Luzern:
Ad. Spillner,
St. Gallen: Kaufmannweg 14
E. Kaiser, Zürcherstrasse 63

Gummiläufer
sind praktisch und ange-
nehm, nehmen allen Stras-
sensschmutz auf und sind
leicht rein zu halten. Nur
die haltbarste Qualität
kommt für Sie in Frage.
Verlangen Sie unver-
bindlich Angebot und
Proben.
**GUMMI
Maag**
Zürich
Löwenstrasse 69
Telephon 26.574

**Englische Sprachschule
mit oder ohne Pension**
The Mansfield School of English, 6 Nicoll Road, London N.W. 10
Die Schule ist empfohlen durch den Internationalen Hotel-
besitzer-Verein in Köln und wurde von einem Mitglied dieser
Organisation persönlich besucht.

„HELVETIA“
DIE MODERNE ELEKTR. AUTOM.-ZENTRALKÜHLUNG

LIECHTI & CO. LANGNAU
EMMENTHAL
FABRIK MODERNER KÜHLMASCHINEN, KÜHLANLAGEN,
KÜHLSCHRANKE U. METZGEREIMASCHINEN

Die Wiederholung
vervielfacht die Wirkung der Inserate!

SUTER MONTREUX
Téléphone 64.079

Le spécialiste consciencieux pour

Jambon de régime
maigre, succulent, peu de déchet

Langues de boeuf
sans gorge, très profitables, salées
à point, une délicatesse

Présalés ou Agneaux 1^{er}
si frontière ouverte surchoix

Berücksichtigt
die Inserenten
der Hotel-Revue!

ETABLISSEMENTS «SARINA» S.A. FRIBOURG
SARINA-WERKE A.-G., FREIBURG
TÉLÉPHONE 4.31

Type de fourneau chauffé au mazout — Typ eines Herdes mit Oelfeuerung
Visite de l'ingénieur et devis gratuits — Ingenieur-Besuche und Projekte kostenlos
Références de premier ordre à disposition — Erstklassige Referenzen zu Diensten